Mittag=Ausgabe.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 695.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Montag, 5. Oktober
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen

1874.

Amtliches.

Berlin, 3. Oktober. Dem Lehrer an der Landschafts-Klasse der k. Kunst-Akademie zu Düsseldorf, Eugen Dücker, ist das Prädikat „Professor" beigelegt, die Wahl des Lehrers Peter Haas an der höheren Bürgerschule in Limburg an der Lahn zum Rektor der Anstalt ist bestätigt, der Gymnasiallehrer Karl Hansel in Glatz als Oberlehrer an das Gymnasium zu Oppeln berufen, der ord. Seminarlehrer Samietz zu Exin als erster Lehrer an das kath. Schullehrer-Seminar zu Paradies versetzt, der bish. Baumeister Theobald von Hülst zu Pasewalk als k. Kreis-Baumeister daselbst angestellt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Baden=Baden, 4. Oktober. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Vormittag um 11¼ Uhr mit Gefolge hier eingetroffen. Die kaiserlich deutschen Majestäten, der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog von Baden, die Herzogin von Hamilton, der österreichische Gesandte Baron von Pfusterschmid und der preußische Gesandte Graf von Flemming waren zur Begrüßung am Bahnhofe anwesend. Die Kaiserin nahm Absteigequartier bei dem österreichischen Gesandten in der Villa Merk. Bei der Fahrt dorthin befanden sich im ersten Wagen die Kaiserin Augusta, die Kaiserin Elisabeth und die Großherzogin von Baden, im zweiten der Kaiser, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Baden. Die Kaiserin Elisabeth stattete den kaiserlich deutschen Majestäten und dem Großherzog und der Großherzogin von Baden einen Besuch ab. Um 1 Uhr fand im Neuen Schlosse ein Dejeuner statt. Nachmittag 3¼ Uhr ist die Kaiserin mittelst Extrazuges abgereist. Die kaiserlich deutschen Majestäten, der Großherzog und die Großherzogin von Baden geleiteten die Kaiserin zum Bahnhofe und verabschiedeten sich dort auf das Herzlichste von derselben. Die Kaiserin fährt ohne Aufenthalt bis Possenhofen, wo sie, wie bereits gemeldet, von dem Kaiser von Oesterreich erwartet wird. — Heute Abend 8 Uhr findet zu Ehren des deutschen Kaisers ein Militär=Monstre=Konzert und großes Feuerwerk vor dem Konversationshause statt. Morgen und am Mittwoch soll ein internationales Steeple=chase und Armeerennen in Iffezheim veranstaltet werden.

Wien, 4. Oktober. Gutem Vernehmen nach hat die dänische Regierung wegen einiger aus Schleswig erfolgter Ausweisungen dänischer Unterthanen in Berlin Vorstellung erheben lassen.

Haag, 3. Oktober. Der Staatsrath ist mit der Vorberathung eines Gesetzentwurfes beschäftigt, welcher die Ausprägung von Silber für private Rechnung verbietet.

Bern, 3. Oktober. Der internationale Postkongreß hat heute die Berathung des Ausführungsreglements beendigt. Der Bundesrath hat in einem Schreiben an den Postkongreß die Wahl der Stadt Bern zum Sitz des zu bildenden internationalen Postbureaus genehmigt und dem Kongresse zugleich seinen Dank für diese Wahl ausgesprochen.

Paris, 3. Oktober. Nach einem von carlistischer Seite kommenden Telegramm sind gestern 16 Geschütze, 4000 Feuergewehre und 50.000 Stück Kartouschen für die Carlisten in Motrico gelandet worden. — Der Großfürst Konstantin von Rußland ist wieder hier eingetroffen.

Der „Agence Havas" zufolge bestätigt es sich, daß zwischen dem Papst und dem Präsidenten Mac Mahon betreffs der Abberufung des „Orénocque" ein Briefwechsel stattgefunden hat. Dagegen ist nach derselben Quelle die von dem römischen Blatte „Libertà" gebrachte Mittheilung, daß der Papst in seinem Antwortschreiben an Mac Mahon sich darüber geäußert habe, ob er in Rom verbleiben oder Italien verlassen wolle, unrichtig.

Madrid, 4. Oktbr. Die Gesandten Frankreichs und Englands, Graf Chaudordy und Mr. Layard sind heute vom Marschall Serrano empfangen worden. Graf Chaudordy gab in seiner Anrede an den Marschall dem Wunsche der französischen Regierung Ausdruck, daß die gegenwärtigen guten Beziehungen zwischen Spanien und Frankreich sich befestigen und daß die vorübergehenden Schwierigkeiten, durch welche eine Unterbrechung derselben herbeigeführt worden sei, ganz beseitigt werden möchten. Der Marschall erwiederte dem Gesandten, er wisse, von welcher Bedeutung für Spanien die Aufrechterhaltung und Weiterentwickelung des freundschaftlichen Verhältnisses zu Frankreich sei, das zwischen beiden Ländern stets bestanden habe, und er hoffe ebenfalls auf eine dauernde Beseitigung nur vorübergehender Schwierigkeiten. — Mr. Layard erklärte in seiner Ansprache, die englische Regierung habe durch die Anerkennung der spanischen Regierung den Sympathien Ausdruck zu geben beabsichtigt, welche die Königin und das englische Volk für Spanien hegten. England sei überzeugt, daß Spanien die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Krisis überwinden werde. — Die Anreden der Gesandten waren beide an den „Präsidenten der Exekutivgewalt" gerichtet.

— 4. Oktober, Abends. Die Anrede, welche der französische Gesandte gestern bei Ueberreichung seiner Kreditive an den Marschall Serrano richtete, hat, dem Vernehmen nach, wegen ihrer außerordentlichen Kürze und übertriebenen Zurückhaltung in hiesigen offiziellen Kreisen einen wenig günstigen Eindruck gemacht. Besonders aufgefallen ist, daß des Bürgerkrieges keine Erwähnung geschehen ist, dessen Fortdauer nur durch die Unterstützung ermöglicht wird, welche den Karlisten durch den Bezug von Hilfsmitteln über die Pyrenäengrenze zu Theil wird.

London, 3. Oktober. Der spanische Dampfer „Juan" aus Santander, der am 30. v. Mts. in Sligo in Irland angekommen war, ist von einem Offizier der englischen Küstenwache mit Beschlag belegt worden, weil sich an seinem Bord 13 Armstrong=Kanonen befanden, von denen man annimmt, daß sie für die Carlisten bestimmt sind. Der Kapitän des Schiffes behauptet, die Kanonen gehörten der madrider Regierung und seien nach England geschickt worden, um daselbst reparirt zu werden. Das Schiff ist noch nicht wieder freigegeben.

In Folge des Sinkens der Eisenpreise haben die Fabrikanten in Staffordshire und im Norden von England unter Zustimmung der Arbeiter eine Herabsetzung der Arbeitslöhne um 10 pCt. beschlossen. Lord Penrhyn, der Eigenthümer von ausgedehnten Schieferbrüchen im nördlichen Wales und seine strikenden Arbeiter haben sich jetzt dahin geeinigt, ihre Differenzen durch ein Schiedsgericht zu schlichten. Eine große Fabrik für Eisenbahnmaterial in Sheffield hat in Hinblick auf die Unmöglichkeit, die Konkurrenz der Fabriken auf dem Kontinent auszuhalten, 500 Arbeiter entlassen.

Pernambuco, 4 Oktober. Hier eingegangene Meldungen aus Buenos=Ayres bestätigen, daß dort ein Aufstand unter der Führung des Generals Mitre ausgebrochen ist. Die Flotte hat sich für Mitre erklärt, der seine Streitkräfte bei Chivicoy und San Martin konzentrirt hat. In Buenos=Ayres ist die Nationalgarde unter die Waffen getreten, die Kammern haben sich in Permanenz erklärt, das Erscheinen der Journale ist suspendirt. In den Provinzen Buenos-Ayres, Santa Fè, Entre Rios, Rioja und Corrientes, ist der Belagerungszustand erklärt worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 3. Oktober.

— Nach einem Berliner Telegramm der „Pall Mall Gazette" hat die preußische Regierung beschlossen, einen Offizier nach Spanien zu senden, welcher der Nationalarmee attachirt werden wird, Lieutenant Stumm, der die Expedition nach Khiwa begleitete, ist für diesen Dienst ausersehen worden.

— Wie die „Spen. Ztg." schreibt, ist nunmehr das fürstlich Radziwillsche Palais von der Reichsregierung angekauft worden.(?)

— Dem Vernehmen der „N. Z." nach ist von dem Minister des Innern die dem Magistrat angeregte Frage betreffend die Eintragung der noch vor dem 1. Okt. erfolgten Geburten u. Todesfälle dahin entschieden worden, daß nach dem 1. Oktober solche Eintragungen nur noch nach Maßgabe des jetzt geltenden Gesetzes durch die Standesämter erfolgen dürfen.

— Die Erhebungen, welche über die geistlichen Orden und Kongregationen im Reiche angeordnet waren, und die hiermit weiter in Verbindung stehenden Arbeiten im preußischen Kultusministerium sind der „N. Z." zufolge, dem Abschlusse nahe, nicht so die Entscheidung der Frage, ob und wie weit das Material zu legislatorischen Arbeiten für die nächste Zeit verarbeitet werden soll. Zunächst wird dies dem weiteren Befinden des Kultusministers, der in den nächsten Tagen zurückkehrt, unterbreitet, dann aber davon abhängen, wie weit der Stand der dringendsten Arbeiten für den Reichstag eine weitere Ausdehnung des Materials thunlich erscheinen läßt.

— Wie aus Hannover gemeldet wird, hat der Abg. v. Bennigsen auf dem hannoverschen Provinziallandtage erklärt: seinen Ermittelungen zufolge würde ein Gesetzentwurf noch in diesem Winter dem Landtage der Monarchie vorgelegt, wonach die Chausseeverwaltung den Provinzen übertragen werden solle, und würde gleichzeitig die Summe ausgesetzt, die den einzelnen Provinzen zu Theil werde. Sobald das Gesetz erlassen, würde jede einzelne Provinz, die dazu die Organe habe, mit der Regierung verhandeln. Die Verhandlungen würden im Frühjahr 1875 beginnen können. Eine solche Uebertragung der Chausseeverwaltung sei um so erwünschter, als die Verwaltung von Chausseen und Landstraßen durch staatliche und provinzialständische Behörden zu den größten Unannehmlichkeiten geführt habe

— Das „Justiz=Ministerialbl." enthält nachstehende Personal=Veränderungen: Der Staatsanwalt Oehlschlaeger bei dem Stadtger. zu Königsberg in Pr. ist zum Geh. Justizrath und vortrag. Rath im Justiz.=Ministerium ernannt. Der Vicepräs. des Oberger. in Aurich, Oberger.=Vice=Direktor Busch unter Verleihung des Titels „Oberger.=Direktor" zum Präsi des Oberger. in Nienburg ernannt, der Vice-Präsi. des Oberger. in Verden, Oberger.=Vice=Direktor Heinichen in gleicher Amtseigenschaft an das Oberger. in Stade. Der Landger.=Ass. v. d. Leyen in Elberfeld an das Landger. in Saarbrücken versetzt. Dem Kreisger.=Rath Hildebrand in Cöslin sind die Funktionen des Abth.=Dirig. bei dem Kreisger daselbst übertragen. Der Kreisger.=Rath Kleiber in Neisse ist gestorben. Versetzt sind: der Kreisger.=Rath Rehfeld in Wreschen an das Kreisger. in Lissa, der Kreisrichter Schwittay in Schneidemühl an das Kreisger. in Schönlanke, mit der Funktion als Dirig. der zweiten Abth. dieses Gerichts, der Kreisrichter v. Brockhusen in Pölitz an das Kreisger. in Cöslin, der Kreisrichter Storch in Kattowitz an das Kreisger in Gleiwitz, der Kreisrichter Fuchsius in Werl an das Kreisger. in Dortmund, der Kreisrichter Müller in Ibbenbüren an das Kreisger. in Coesfeld, der Kreisrichter Schücking in Wollin an das Kreisger. in Steinfurt, und der Amtsrichter Hock in Freiburg (Oberger. Bezirk Stade) an das Amtsger. in Blumenthal. Dem Oberamtsrichter Kuntze in Wittlage ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. Januar 1875 ab ertheilt. Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Ger.=Ass. Halbe bei dem Kreisger. zu Rosenberg in Westpr., der G. A Jakstein bei dem Kreisger. zu Strasburg in Westpr., und der G. A. Mitschke bei dem Kreisger. in Schneidemühl. Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Ger.=Ass. Prael bei dem Amtsger. in Freiburg (Oberger. Bezirk Stade), und der G. A. Wilcke bei dem Amtsger in Bischhausen. Dem Ober=Prokurator v. Ammon in Saarbrücken ist unter Verleihung des Charakters als Geh. Justizrath die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst mit Pension zum 1. Oktober d. J ertheilt, der Staatsanwalt Bollmann in Cöslin an das Kreisg. in Schweidnitz unter Uebertragung der Geschäfte des Staatsanwalts in den Bezirken des Kreis- und Schwurger. zu Schweidnitz und der Kreisger. zu Reichenbach und Waldenburg versetzt, der Staatsanwalt Tellemann in Naugard in Folge seiner Ernennung zum Regs. Rath aus dem Justizdienste geschieden.

— Die Arbeiten für die Umgestaltung des Zeughauses in eine Waffenhalle werden eifrig gefördert. Gegenwärtig handelt es sich um die Unterbringung von ca. 200,000 Gewehren, die bisher im Zeughause lagerten; man wird sich wohl für Spandau entscheiden.

Hannover, 30. September. Die hier tagende evangelische Landessynode wurde durch den Oberpräsidenten Grafen Eulenburg mit folgender Rede eröffnet, welche den Zweck der Versammlung klarlegt:

„Mit dem binnen Kurzem bevorstehenden Inkrafttreten des Gesetzes vom 9. März d. J. über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung wird die bürgerliche Gültigkeit einer Ehe nicht mehr durch die kirchliche Trauung, die letztere dagegen durch die vorgängige Eheschließung nach den Vorschriften jenes Gesetzes bedingt. Welcher Aenderungen hiernach etwa die Formen der kirchlichen Trauungen bedürfen, und welche Wege einzuschlagen sein werden, damit auch künftig die Ehen nicht ohne den Segen der kirchlichen Trauung bleiben, bedarf um so dringender der Regelung, als die Entscheidung hierüber nicht dem Ermessen des Einzelnen überlassen und der gewünschte Erfolg durch eine feste, von dem Geiste christlicher Liebe getragene Ordnung erreicht werden kann. Zu dem Ende haben Se. Maj. der König die Einberufung einer außerordentlichen Versammlung der Landessynode der evangelisch lutherischen Kirche der Provinz Hannover zur Berathung eines Kirchengesetzes über die kirchliche Trauung anzuordnen geruht. Möge Ihnen die Lösung dieser Aufgabe unter Gottes Beistande gelingen zum Segen der Kirche und ihrer Glieder. Im Namen Sr. Maj. des Königs erkläre ich die außerordentliche Sitzung der Landessynode der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Hannover für eröffnet."

Der Entwurf dieses Kirchengesetzes, über welchen die Berathungen der Landessynode bereits eröffnet sind, hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Auch nach dem Inkrafttreten des Staatsgesetzes vom 9. März d. J, betreffend die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung, verbleibt es die kirchliche Pflicht der Kirchenglieder, das gemeinsame Eheleben erst nach stattgehabter kirchlicher Trauung zu beginnen. § 2. Die kirchliche Trauung hat die rechtsgiltig geschlossene Ehe zur Voraussetzung und ertheilt den Eheleuten nachdem diese das christliche Ehegelöbniß abgelegt haben, für ihr Ehe Bestätigung und Segen der Kirche. Sie soll der bürgerlichen Eheschließung möglichst unmittelbar nachfolgen und ist nach Anweisung einer besonderen Trauungsliturgie vorzunehmen. § 3. Zuständig für die Vornahme der Trauungen sind, wo nicht schon größere Freiheit besteht nach Wahl der Ehegatten die Geistlichen der Parochien, denen einer derselben angehört, oder in der sie als Eheleute ihren Wohnsitz nehmen wollen. § 4. In der für die Trauung gewählten Parochie muß ein einmaliges kirchliches Aufgebot stattfinden. Doch steht es den Verlobten frei, sich auch in den Parochien, welchen sie angehören, aufbieten zu lassen. Die Trauung darf frühestens an dem auf das Aufgebot folgenden Tage geschehen. Dieses muß wiederholt werden, wenn jene nicht binnen sechs Monaten nachfolgt. Aus besonderen Gründen kann die Kirchenregierung von dem Erfordernisse des kirchlichen Aufgebots dispensiren. § 5. Einem Kirchengliede, welches eine Ehe eingeht, der die kirchliche Trauung versagt wird, oder welches, obschon durch seelsorgerischen Zuspruch und Mahnung des Kirchenvorstandes daran erinnert, verabsäumt, diese zu veranlassen, und damit eine Nichtachtung der kirchlichen Ordnungen an den Tag legt, ist jedes Wahlrecht in der Kirchengemeinde, die Fähigkeit der Theilnahme an Synoden und Synodal=Ausschüssen und zur Bekleidung von Kirchenämtern bis dahin abzusprechen, daß die Trauung nachgeholt, oder ihm, falls dies unmöglich, die kirchliche Vollberechtigung wieder beigelegt ist. Dabei richtet sich die Zuständigkeit zur Entscheidung: 1) über den Verlust der Wahlberechtigung für Kirchenvorsteherwahlen und die durch das Gesetz vom 22. Dezember 1870 geordneten Pfarrwahlen nach den Bestimmungen, welche für den Fall des § 10, Nr. 1 der Kirchenvorstands= und Synodalordnung gelten; 2) über den Verlust der Synodalfähigkeit nach § 71 desselben Gesetzes; 3) im Uebrigen nach den bestehenden Zuständigkeitsverhältnissen. § 6. Zur Wiederbeilegung der kirchlichen Vollberechtigung ist, wenn durch nachhaltige Führung eines gottesfürchtigen Lebenswandels das gegebene Aergerniß gehoben ist, auf den Antrag des Kirchenvorstandes die Bezirkssynode, oder beim Eintreten der im § 53, 4 der Kirchenvorstands= oder Synodalordnung erwähnten Voraussetzung deren Ausschuß zuständig. § 7. Gegen die Entscheidung der Bezirkssynode oder deren Ausschusses steht dem von ihr Betroffenen, sowie dem Kirchenvorstande und jedem ihm als stimmberechtigten Mitglied angehörenden Geistlichen die Berufung an das Landes=Konsistorium zu, welches unter der im § 66, 2, der Kirchenvorstands= und Synodal=Ordnung geregelten Mitwirkung des ständigen Ausschusses der Landessynode entscheidet. § 8. An der Verhandlung der Bezirkssynoden, beziehungsweise deren Ausschüsse hat der zuständige General=Superintendent oder ein statt seiner von der Kirchenregierung zu bestimmender Geistlicher mit berathender Stimme Theil zu nehmen. Ihm steht das Recht der Berufung gegen die abgegebenen Entscheidungen zu.

Minden, 2. Oktober. Das hiesige Kreisgericht hat in der Interventionssache des bekannten Bruders des Bischofs von Paderborn, des Gutsbesitzers Herrn Martin, wider den königl. Fiskus, vertreten durch die hiesige königl. Regierung, heute erkannt, daß der Fiskus mit seinen Ansprüchen auf die bei dem Herrn Bischof Martin zu Paderborn zur Einziehung von Geldstrafen gepfändeten Gegenstände abzuweisen sei, indem das Gericht als erwiesen annahm, daß der Gutsbesitzer Herr Martin diese Gegenstände von dem Herrn Bischof Martin gekauft habe.

Braunschweig, 2. Oktober. Zu der heute im Saale des Landtages beginnenden zweiten deutschen Realschulmännerversammlung waren bis gestern Abend theils eingetroffen, theils angemeldet, etwa 150 Lehrer. Von einem Empfangs=Komité auf dem Bahnhof begrüßt, wurden die fremden Gäste von größeren Schülern nach ihren Quartieren geleitet. In dem reich mit Laubwerk und Fahnen geschmückten, altehrwürdigen Altstadtrathhause fand gestern Abend eine von circa 120 Theilnehmern besuchte Versammlung statt. Nachdem die von fern und nah herbeigeeilten Schulmänner vom Schuldirektor Berglein willkommen geheißen waren, wurde die Tagesordnung für die Hauptversammlungen festgesetzt und das Bureau gewählt. Zum Vorsitzenden ward Direktor Ostendorf=Düsseldorf, zum 1. Vizepräsidenten Direktor Friedländer=Hamburg und zum 2 Vizepräsidenten Direktor Berglein=Braunschweig ausersehen. Namens

des braunschweigischen Staatsministeriums wird Ministerialrath Grotrian an den Versammlungen Theil nehmen. Ein gemüthliches Beisammensein hielt dann noch längere Zeit die Anwesenden in dem interessanten Saale gefesselt. In der heute Nachmittag beendeten Sitzung wurden folgende Thesen in erster Lesung angenommen: I. 1. Die Pflege der höheren Bürgerschule ohne Latein und ihre Ausbildung und weitere Verbreitung ist eine besonders wichtige Aufgabe der nächsten Zukunft. 2) Solche Schulen müssen so organisirt werden, daß sie bei genügender Berücksichtigung der allgemeinen Bildung den eigenartigen lokalen Bedürfnissen Rechnung tragen. Ein Normalplan kann nicht aufgestellt werden. Jede dieser Schulen muß ein selbständiges, in sich abgeschlossenes Ganzes bilden. 3) Das auf solchen Schulen erlangte Reifezeugniß gewährt das Recht der Meldung zum einjährigen Freiwilligendienst. 4) Gemeinsam muß allen Abiturienten dieser Schulen sein: ein noch näher zu bestimmendes Maß von Kenntnissen in der deutschen Sprache und Literatur, in einer fremden Sprache, in Geschichte, Geographie, Naturwissenschaft und Mathematik. Ueber dieses Maß hinaus muß jede Schule, welche auf das Freiwilligenrecht für ihre Schüler Anspruch macht, sich mindestens nach einer wesentlichen Richtung, sei es in fremden Sprachen, sei es nach einer Seite des mathematisch naturwissenschaftlichen Unterrichts, erhöhte Ziele setzen und zwar derart, daß diese Ziele von im Ganzen gut beanlagten und fleißigen Schülern unter normalen Bedingungen bis zum vollendeten sechszehnten Lebensjahre erreicht werden können. II. 1) Das Recht der Meldung zum einjährigen Freiwilligendienst kann nicht vor dem vollendeten sechszehnten Lebensjahre erlangt werden. 2) Es kann nur auf Grund einer Prüfung erlangt werden, welche abzulegen ist, entweder vor den dazu bestellten besonderen Kommissionen oder vor den Lehrerkollegien der dazu berechtigten Schulen. 3) Die Aufsicht über die Prüfungen steht den Reichsbehörden zu. 4) Die an die Prüflinge zu stellenden Forderungen werden nach dem Maßstabe bestimmt, welcher für die Leistungen der Abiturienten der höheren Bürgerschule aufgestellt wird.

Heidelberg, 3. Oktober. Die Vertheidigung des Mörders Kullmann wird nach einer Mittheilung des „Fr. J." Dr. Schulz aus Heidelberg übernehmen; derselbe war, irren wir nicht, an Stelle des Bischofs Ketteler von Mainz, der sein Mandat niederlegte, in der dritten und vierten Session der ersten Legislaturperiode Reichstagsmitglied und gehörte dem Centrum an.

Stuttgart, 3. Okt. Die Kaiserin von Oesterreich wird nach dem Besuche der kaiserlich deutschen Majestäten morgen zum Besuche der kgl. Familie hier eintreffen. Die Kaiserin reist unter dem Namen einer Gräfin von Hohenems. — Der Bischof zu Rottenburg, Dr. v. Hefele, hat gutem Vernehmen nach die ihm angetragene Würde eines Erzbischofs von Freiburg i. Breisgau abgelehnt. — Dem „Schwäb. Merk." zufolge hat der hiesige Gemeinderath das Gesuch der Schützengilde genehmigt, daß zur Abhaltung des im nächsten Jahre hier stattfindenden deutschen Schützenfestes der unweit der k. Villa bei Berg befindliche Platz bewilligt werde. Der König hat die Benutzung der dort gelegenen Kronländereien gestattet und der Herzog Eugen hat das ihm angebotene Ehrenpräsidium bei dem Schützenfeste angenommen.

Paris, 30. September. Die Rede des Herrn Thiers in Bizille hat die offiziellen Kreise im höchsten Grade in Zorn versetzt, und die offiziösen Blätter erhielten sofort Befehl, den Feldzug gegen den „Befreier des Gebietes" mit Nachdruck fortzusetzen. Was in den offiziellen Kreisen besonders ärgert, ist, daß Thiers, der sich wahrscheinlich des „J'y suis et j'y reste" des Marschalls erinnerte, ironisch bemerkte, „er auch hätte an der Gewalt bleiben können, weil er das Gesetz Rivet für sich gehabt", und am Schlusse seiner Rede sehr treffend sagte, daß eine Regierung, wie man sie mit dem Marschall gründen wolle, Europa kein Vertrauen einflößen werde, da es weder an deren Dauer noch an deren Kraft glauben könne. Obgleich Thiers Vieles wiederholt, was er schon oft gesagt, so kommt den offiziellen Kreisen die Wiederholung um so ungelegener, als die Generalrathswahlen nächsten Sonntag stattfinden und die Rede des Expräsidenten, die während der nächsten Tage alle französischen Blätter kommentiren werden, einen nicht zu berechnenden Einfluß auf die Wähler ausüben wird.

Achter deutscher Protestantentag.

Wiesbaden, 30. September.

III.

In der zweiten Hauptversammlung des Protestantenvereins kam die Abnahme des theologischen Studiums zur Sprache. Dr. P. W. Schmidt (Berlin) hatte eine Reihe Thesen gestellt, welche darauf hinausliefen, daß der Vorwurf der Gegner, die Pflege rein wissenschaftlichen Geistes entvölkere die theologischen Fakultäten, durch die Statistik der letzten 40 Jahre widerlegt werde, daß vielmehr der Grund zu suchen sei in der nicht ausreichenden Besoldung, in der einseitigen Zusammensetzung der oberen Kirchenbehörden, endlich in dem Sinken des Glaubens an die Theologie der Wissenschaft. Es sei deshalb zunächst für eine Aufbesserung der Subsistenzmittel für die Geistlichen zu sorgen, die Forderung des Buchstabengehorsams gegen die Bekenntnißschriften aufzugeben, die biblische Wissenschaft den Gesetzen der Grammatik und Geschichte mehr anzupassen und nicht ferner dem Gebote vorgefaßter dogmatischer Meinungen zu unterstellen. Vor Allem fehle der Glaube an die Zukunft der Religion. In dieser Hinsicht könne eine tiefere Erkenntniß der Natur das religiöse Leben nur läutern und bereichern und diese Erweiterung der theologischen Wissenschaft werde sicherlich viele neue Jünger anwerben, mehr als die bisher vorzugsweise geübte Pflege der biblischen Kritik. Die Theologie habe Gesetz und Methode der Wissenschaft rückhaltlos anzuerkennen, und dürfe einer jedenfalls anregenderen geschichtlich-wissenschaftlichen Methode des Religionsunterrichtes auf den Gymnasien nicht, wie bisher, feindlich entgegentreten.

Professor Baumgarten (Rostock) verlangte, nicht blos die Rechte, sondern auch die Pflichten der Theologen dem öffentlichen Leben des Volkes gegenüber zu betonen, und erwarte von der kirchlichen Freiheit und dem in der Gegenwart auftretenden Drange sittlich-politischer Bedürfnisse neue Thaten und Werke des Deutschen protestantischen Christenthums, auch zur festeren Stütze des neuen Deutschen Reiches.

In der Begründung seiner Thesen führte Dr. Schmidt aus, daß der Theologenmangel nicht immer ein Zeichen des religiösen Verfalles vielmehr oft ein Symptom des Erscheinens neuer religiöser Ideen sei. — Grade als in Berlin, Schleiermacher, Neander, Marheineke, in Halle Gesenius und Wegscheider neues Leben in die theologische Wissenschaft gebracht, sei die Zahl der Studirenden am größesten gewesen, während der niedrigste Stand mit der Gerlach-Stahl-Hengstenbergischen Periode zusammengefallen sei, deren System Verfinsterung und Verdummung bezweckt habe. — Einen bedeutenden Rückgang in der Zahl der Theologie Studirenden weise namentlich Königsberg auf. Auch Heidelberg, das unter Rothe, Hitzig, Schenkel u. A. in außerordentlicher Blüthe gestanden, habe unter dem gegen die Theologie eines Schenkel geschleuderten Anathema außerordentlich verloren. Die jetzige Kandidatennoth dokumentire sich klar und deutlich als ein Resultat der bis vor Kurzem noch allein herrschenden theologischen Richtung. Es sei statistisch erwiesen, daß in den acht alten Provinzen Preußens in den Jahren 1851—1873 der dritte Theil der Theologie Studirenden gar nicht in den Kirchendienst getreten sei, und es sei zu fürchten, daß bei mangelndem Zuwachse mindestens ein Sechstel der jährlich zu besetzenden evangelischen Pfarrstellen nicht mehr mit eigenen Geistlichen werde versehen werden können. Der Mangel sei so fühlbar, daß selbst in dem freisinnigen Gotha den Kandidaten meist das zweite Examen erlassen werde, und daß in der weimarschen Landeskirche gegenwärtig 28 Stellen unbesetzt seien. So verhalte es sich auch in Braunschweig, Würtemberg, Baden, Sachsen; nach dem Bericht der Generalsynode in Baiern aus dem Jahre 1873 waren im Konsistorialbezirke Bayreuth siebenundvierzig Stellen, d. h. etwa ein Achtel sämmtlicher Stellen unbesetzt. — Ein erstes Heilmittel gegen diese Noth bestehe in der Beseitigung der materiellen Nothlage der Geistlichen.

Redner giebt hier zum Beweise der zum Theil ganz unwürdigen Situation eines würdigen Standes folgende statistische Notizen: „Noch in 1870 gab es in den acht altländischen preußischen Provinzen nicht weniger als 403 Pfarrstellen unter 500 Thlr. Einkommen, darunter 86 bis zu 400 Thlr., 148 von 400—450 Thlr., 169 von 450—500 Thlr. In Baden ist das durchschnittliche Minimaleinkommen 889,8 Fl. = ca. 508 Thlr.; in Oldenburg giebt es eine besondere dritte Gehaltsklasse, welche alle Stellen unter 600 Thlr. umfaßt, darunter auch eine Anzahl unter 500 Thlr., in Gotha tragen die geringsten Stellen 500 Thlr. in Koburg und Weimar 400 Thlr., in Braunschweig 700 Thlr., in Württemberg 1025 Fl. = ca. 586 Thlr., in Baiern d. u. h. Rh. von diesem Jahre ab 900 Fl. = 515 Thlr. bisher 500 Fl. = 286 Thlr. In Baden steigt das durchschnittliche Einkommen so langsam, daß es erst nach 20jähriger Dienstzeit etwa 835 Thlr., nach 25jähriger Dienstzeit 944 Thlr., nach 30jähriger Dienstzeit bis zum Lebensende etwa 1105 Thlr. beträgt. In Gotha hat die Hälfte der Geistlichen nur 500—700 Thlr. In Koburg wurden von den 45 Pfarrstellen des Landes 38 unter 800 Thlr. geschätzt. Im Weimarischen giebt es sogar eine große Zahl von Minimalstellen zu 400 Thlr. Besser steht es in Oldenburg, wo es eine mittlere Gehaltsklasse mit 600—1000 Thlr. giebt; ebenso in Braunschweig, wo das Durchschnittsgehalt auf 1013 Thlr. berechnet ist, und in Württemberg unter 951 Pfarrstellen doch wenigstens ca. 400 auf gegen 1360 Fl. (beinahe 800 Thlr.) und darüber normirt sind. Unerhört aber sind die Verhältnisse in der großen bairischen Landeskirche, welche erst vom letzten Landtage die Zusicherung erhielt, daß in Zukunft nach 15jähriger Dienstzeit das Minimaleinkommen 514 2/7 Thlr. betragen, dann von 5 zu 5 Jahren um 100 Gulden stiegen und vom 36. Dienstjahre an 800 Thlr. betragen solle." Hieraus ergäbe sich die Nothwendigkeit einer Abhilfe von selbst.

Zu dieser äußeren Noth geselle sich noch ein innerer Grund nämlich die unter der Jugend verbreitete Meinung, daß derjenige Theologe, der nicht nach seinem Amtsantritt mit seiner Oberbehörde in Konflikt gerathen wolle, entweder ein Faulenzer oder Gimpel oder — ein Heuchler sein müsse. Darum scheue sich die Jugend, den neu belebenden kritischen Prozeß mit durchzumachen und falle der Verstellung anheim. Freilich mußten die jungen Theologen bei der Ordination das Gelübde ablegen, in allen zur gesegneten Amtsführung nöthigen Wissenschaften fleißig fortzuarbeiten — thäten sie das aber in der That mit Eifer und Fleiß und Nutzanwendung, so sei Bann und Interdikt ihr Lohn. Der Umstand, daß nicht, wie früher Hengstenberg rühmte, der Rückgang in der Zahl der Theologen auf die ärmeren Klassen, sondern jetzt grade auf die bemittelteren Stände falle, beweise, daß man das Studium der Theologie nicht allein als ein wenig einträgliches Brodstudium meide, sondern auch wegen seiner geringen Wissenschaftlichkeit. — Dem ganzen Vortrage des Redners folgte lauter, anhaltender Beifall.

Prof. Baumgarten schließt sich in Motivirung seiner Thesen, die nur ergänzend sind, dem Vorredner an, warnt jedoch vor jeder Ueberschätzung der heutigen Naturwissenschaft.

Prof. Seydel (Leipzig) bemerkt noch, daß der Mangel an Kirchenbesuch nicht hauptsächlich in dogmatischen Differenzen seinen Grund habe, sondern in dem allgemeinen Zustande des Kultus, der Predigtweise und einer nicht mehr befriedigenden Tradition, und das Gefühl fehlender Wirksamkeit lähme die Thätigkeit der jungen Geistlichen.

Die Versammlung erklärt sich schließlich mit den Thesen des Referenten und des Prof. Baumgarten einverstanden und nimmt folgende Resolution an:

„Indem die Versammlung ihre Zustimmung zu den Grundgedanken der beiderseitigen Thesen erklärt, spricht sie gleichzeitig die Erwartung aus, daß die begonnene Erneuerung unserer Deutschen protestantischen Kirche den Muth und die Begeisterung der unabhängigen Jugend für den Dienst an der evangelischen Gemeinde neu beleben werde, und begrüßt im Geiste die charakterfesten jungen Männer, welche trotz der noch bestehenden Schwierigkeiten und Hindernisse sich entschließen, ihr Leben für die Herstellung der freien Deutschen Volkskirche einzusetzen".

Nachdem auf Antrag des Pfarrers Schellenberg (Heidelberg) der Geheimrath Bluntschli zum dauernden Ehrenpräsidenten ernannt worden und derselbe dieses Zeichen der Anerkennung dankend entgegen genommen, wurde die Versammlung geschlossen. (M. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 5. Oktober.

— Die „Germania" erhält folgendes „vertrauliche Aktenstück", welches an alle Oberpräsidenten, von diesen an die Regierungen, Landräthe und Bürgermeister ergangen und „dessen Inhalt", wie das Blatt meint, „manches erklärt, was sich der beschränkte Unterthanenverstand nicht deuten konnte." Wir geben das Schriftstück mit den Einschaltungen der „Germania" wieder, damit unsere Leser die Auffassung des Blattes daraus ersehen:

„Ministerium des Innern.

Berlin, den 19. August 1874.

Auf den an den mitunterzeichneten Minister des Innern gerichteten gefälligen Bericht vom 16. v. M. Nr. 645, O. P. betreffend die Vereine zum geheiligten Herzen Jesu, erwidern wir Ew. Hochwohlgeboren ergebenst, daß uns die Ausführungen in dem eingereichten Bericht des dortigen (Posenschen) Polizeidirektors nicht unbedenklich erscheinen. So weit sich übersehen läßt, fallen die Vereine zum geheiligten Herzen Jesu unter die Kategorie der kichlichen Bruderschaften (Confraternitäten, Sodalitäten). Die letztern aber verfolgen überall einen bestimmten Zweck, welcher neben rein religiösen Uebungen in der Regel auch kirchliche und soziale Angelegenheiten zum Gegenstand hat, beispielsweise das Missionswesen, die Armen- und Krankenpflege 2c. und welcher nur äußerlich auf die Gewinnung von Ablässen gerichtet ist.

Ebensowenig fehlt es den Bruderschaften an einer Vereinsorganisation. Ihre Stellung und Rechte sind, wie speziell die Skapulierbruderschaft erweist, durch kirchlich approbirte Statuten geregelt, sie werden von besondern Vorstehern unter der Aufsicht des Bischofs geleitet, stehen mit einander in Verbindung (Erzsodalitäten) und gelten, wenn sie sich an einer bestimmten Kirche oder an einen Orden anschließen, kirchlich sogar als Korporationen. Wie die bekannten Herz-Jesuandachten, führen auch die erst neuerdings ins Leben gerufenen Herz-Jesusodalitäten auf jesuitische (!) Einflüsse zurück.

Die Gründung, Aggregation und zentrale Leitung solcher Laiengesellschaften ist in den öffentlichen Blättern wiederholt besprochen und auch sonst als eine gut verbürgte Thatsache, beziehungsweise als eine die Wirksamkeit des vertriebenen Jesuitenorden ersetzende Maßregel von Rom her signalisirt worden. Jedenfalls liegt daher die Vermuthung nahe, daß es sich bei den bezeichneten Sodalitäten nicht um bloße Gebetsvereine, sondern um Organisationen handelt, welche unter kirchlicher Firma politische (!) Zwecke verfolgen. Hierfür spricht auch der in dem Berichte des dortigen Polizeidirektors erwähnte Umstand, daß die den Vereinsmitgliedern vorgeschriebenen Pflichtgebete in der Intention verrichtet werden, Gott wolle die weltliche Macht des Papstes wieder herstellen und der Kirchenverfolgung ein baldiges Ziel setzen. (Also das Beten staatsgefährlich?! Und wenn nun gar Gott solche Gebete wohlgefällig aufnehmen sollte — was dann thun?!)

Ew. Hochwohlgeboren wollen gefälligst näher feststellen lassen, in wie weit die vorgedachten Momente bei den mehrgenannten Vereinen der dortigen Provinz zutreffen, und eventuell veranlassen, daß die Vorschriften des Vereinsgesetzes gegen derartige Vereine mit aller Strenge zur Anwendung gebracht werden.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-angelegenheiten.
(gez.) Falk.

Der Minister des Innern.
J. A.:
(gez.) v. Klützow

An
den Königlichen Oberpräsidenten Herrn
Günther
Hochwohlgeboren zu Posen,
M. d. g. A. 1528. B — M. d. J. II. 7168.
Vertraulich."

Dieses ist, bemerkt die „Nat. Z." hierzu, im Verlaufe weniger Wochen das zweite vertrauliche Aktenstück einer Regierung, aus resp. von welchem der „Germania" Mittheilung gemacht wird; das erste war ein an den Kaiser erstatteter Immediatbericht der Regierung zu Münster über die Stimmung im dortigen Regierungsbezirk. Bisher hat das preußische Beamtenthum den Ruf der Pflichttreue auch in schweren Zeiten zu behaupten gewußt, dem Ultramontanismus scheint es gelingen zu wollen, diesem Ruf einen Makel anzuheften. Die Regierung wird nicht umhin können, sich mit der Frage zu beschäftigen, in welcher Weise dem Bruche des Amtsgeheimnisses ad majorem Dei gloriam am besten vorgebeugt zu werden vermag. Beiläufig sei hier daran erinnert, daß es in Oesterreich eine Zeit gegeben hat, wo kein vertrauliches Aktenstück, an dessen Kenntnißnahme die Czechen und ihre feudal-ultramontanen Verbündeten ein Interesse hatten, vor denselben geheimgehalten zu werden vermochte.

— Die hiesige Staatsanwaltschaft hat nach dem Vorbilde der gnesener jetzt ebenfalls eifrige Nachforschungen nach der Person des geheimen apostolischen Delegaten angeordnet und es haben bereits auf ihre Veranlassung bei mehreren Geistlichen der Erzdiözese polizeiliche Haussuchungen stattgefunden. Ob und welches Resultat dieselben ergeben haben, ist nicht bekannt.

— **In Glogau** fand am 1. Oktober, Vormittags 11 Uhr, in der Garnisonkirche die feierliche Enthüllung der Gedenktafel der in den Kriegen der Jahre 1866 und 1870/71 gefallenen Soldaten der Pos. Infanterieregimenter Nr. 58 und 59 und des Pionier-Bat. Nr. 5 statt. Deputationen der Truppen dortiger Garnison, sowie das gesammte Offiziercorps hatten sich in der Kirche eingefunden. Nachdem die Sänger des Pos. Infanterie Regts. Nr. 58 die ersten beiden Verse des Liedes: „Wie sie so sanft ruhen" und drei Verse des Liedes: „Ach! bleib' mit deiner Gnade" gesungen hatten, betrat Divisionspfarrer Hoffenfelder die Kanzel und hielt die Predigt. In ergreifenden Worten schilderte er die Heldenthaten der Truppen und besonders derer, die den Tod für König und Vaterland gestorben sind. Wohl kein Auge blieb trocken, als er die Gedenktafel weihte und den Segen sprach. Die drei Tafeln stehen vor dem Altar, sie tragen die Ueberschrift: „Die gefallenen Helden ehrt dankbar König und Vaterland!" Die Tafel des 58. Regiments weist Gefallene nach aus dem Kriege von 1866: 3 Offiziere, 3 Feldwebel, 4 Sergeanten, 3 Unteroffiziere, 73 Musketiere; 1870/71: 10 Offiziere, 4 Feldwebel, 4 Sergeanten, 14 Unteroffiziere, 219 Musketiere. Die Tafel des 59. Regiments: Krieg von 1866: 2 Offiziere, 1 Feldwebel, 2 Sergeanten, 2 Unteroffiziere, 35 Musketiere; 1870/71: 7 Offiziere, 2 Feldwebel, 7 Sergeanten, 14 Unteroffiziere, 99 Musketiere. Die Tafel des Pionier-Bataillons Nr. 5: Krieg 1866: 3 Offiziere, 1 Feldwebel, und 1870/71 1 Offizier, 1 Sergeant und 13 Pioniere.

r. **Viele ländliche Arbeiter** aus unserer Provinz, vornämlich deutsche Leute aus den sogenannten Hauländereien, ziehen gegenwärtig sammt Frau und Kindern nach Mecklenburg, wo ihnen kontraktlich ein guter Verdienst zugesichert ist, indem dort in Folge zahlreicher Auswanderungen Mangel an ländlichen Arbeitern zu herrschen scheint. Seitens der betr. Gutsbesitzer werden die Kosten der Reise von hier bis Mecklenburg getragen.

a—z. **Altkloster**, 2. Oktbr. [Dienstjubiläum. Pensionirung eines Lehrers.] Gestern waren es 50 Jahre, seit der hiesige Postexpeditions-Vorsteher Herr Schrant in den Staatsdienst getreten ist. Seine vorgesetzte Behörde, seine Kollegen und vielen Freunde wollten diesen Tag nicht ungefeiert vorübergehen lassen und erfreuten den würdigen Jubilar mit zahlreichen Zeichen der Anerkennung. Seitens der Oberpostdirektion in Posen war der Oberpostsekretär Herr Zobel deputirt, um den Jubilar zu beglückwünschen und ihm den in Anerkennung seiner stets treu erfüllten Dienstpflichten verliehenen Adlerorden IV. Klasse zu überreichen. Die Beamten des kaiserl. Postamts in Fraustadt ließen dem Jubilar durch einen Kollegen ein kostbares Album überreichen und ihre Glückwünsche aussprechen. Herr Posthalter Maslak und mehrere andere Freunde des Jubilars überreichten ihm ein Tafelbesteck nebst einem Paar schweren silbernen Löffeln. Von freundlichen Damenhänden wurden ihm Kränze verehrt resp. das Bureau 2c. mit Guirlanden geschmückt. Abends fand im Maslak'schen Lokale ein Diner statt, an welchem sich die Kollegen und Freunde des Jubilars resp. die Herren Geistlichen und Gutsbesitzer aus der Umgegend betheiligten und bei welchem die üblichen Lebehochs auf den Kaiser, den Jubilar 2c. im Festesjubel wiederhallten. Das Fest verlief in ungestörter Heiterkeit und hielt die zahlreichen Theilnehmer bis zu später Stunde in festlicher Stimmung vereinigt. — Wegen andauernder Kränklichkeit und Altersschwäche beabsichtigt der hiesige erste Lehrer und Kantor an der katholischen Schule und Kirche, Herr Mucha, nachdem er gegen 50 Jahre sein schweres Doppelamt treu und fleißig verwaltet, sich pensioniren zu lassen und fand zur Feststellung seiner Pension am Montag unter dem Vorsitze des hiesigen Distrikts-Amts Verwalters Herrn Tominski eine hierauf bezügliche Verhandlung mit den katholischen Schulsozietätsmitgliedern statt. In Folge einer warmen Ansprache des Vorsitzenden wurde der erfreuliche Beschluß gefaßt, dem greisen Lehrer statt des gesetzlichen Drittels seines auf 237 Thlr. geschätzten Gehalts (79 Thlr.!) eine jährliche Pension von 100 Thlr. nebst 20 Thlr. Wohnungsmiethe und 25 Thlr. Holzgeld seitens der Gemeinde zu bewilligen. Dieser Beschluß ist um so mehr anerkennenswerth, als bis jetzt wohl selten eine ländliche Schulgemeinde sich hat bereit finden lassen, ihrem altersschwachen resp. dienstunfähigen Lehrer eine über das gesetzliche Maß erheblich hinausgehende Pension zu gewähren. Hoffentlich wird die königl. Regierung dem verdienten Manne aus Staatsfonds noch den nöthigen Zuschuß bewilligen, um ihn am Abend seines Lebens vor Nahrungssorgen sicher zu stellen.

« **Birnbaum**, 2. Oktober. [Kreistag. Liedertafel.] Am 24. d. Mts. wird hier ein Kreistag abgehalten werden. Als wichtigste Gegenstände der Berathung sind zu bezeichnen: a) Aufstellung des Etats für das nächste Jahr, b) diverse Wahlen, unter anderen einer Kommission für den Chausseebau Birnbaum-Driesen, c) Bau einer den Verkehrsverhältnissen entsprechenden Straße von Blesen nach Schwerin und d) Abtragung des Bergabhanges in Gr. Lezec auf der Zirke-Pinner Landstraße resp. Verlegung der qu. Straße nach dem Situations- und Nivellementsplan des Kreisbaumeisters Herrn Schwartz. — Am vergangenen Sonnabend feierte der hiesige Männergesangverein eine Liedertafel, an welcher nur Vereinsmitglieder und deren Angehörige theilnahmen. Nach aufgehobener Tafel fand ein Tänzchen statt. Von den vorgetragenen Gesängen fanden besonders: „Mein liebster Aufenthalt von Mangold" und „Wenn das atlantische Meer" ungetheilten Beifall.

—d. **Koschmin**, 1. Oktober. [Kommunales. Eisenbahnbau. Witterung. Saatbestellung. Kirchenreparatur.] Obwohl unsere Stadt nicht zu den kleinsten der Provinz gehört — sie zählt 4000 Einwohner — und neben den verschiedenen Beamten als

1 Kreis-Richter, mehrere Gerichtssekretäre, Distrikts-Kommissarius, noch manch andere intelligente Bürger, z. B. 2 Aerzte, mehrere Kaufleute, insbesondere auch jüdische aufzuweisen, sowie das evangel. Schullehrer-Seminar zu Koschmin Schloß, wenn auch nicht mehr zur Stadt gehörend, so doch in unmittelbarster Nähe hat, so ist dennoch von einem öffentlichen resp. Vereinsleben keine Spur vorhanden, ebenso ist von einem Interesse seitens der Bürgerschaft an den Kommunalangelegenheiten im Allgemeinen nichts wahrzunehmen. Unsere Stadtverordneten-Versammlungen, welche zwar öffentlich sind — die Zusammenberufungen erfolgen indeß nur so viel bekannt mittelst Kurrende ohne öffentliche resp. jedem zugängliche Bekanntmachung — werden schon seit Jahr und Tag von den Bürgern als Zuhörer nicht besucht, wiewohl durch eine rege Betheiligung an den Kommunal-Angelegenheiten, sei es auch nur auf indirektem Wege, dieselben doch gewiß nur gefördert werden möchten. Daß es bei uns gerade an allgemein interessirendem Material fehle, kann man doch auch nicht sagen, um so weniger, als durch den Verlust der Garnison so manche Veränderung in Baulichkeiten ɩc. wird eintreten müssen, um der Stadt einen einigermaßen entsprechenden Ertrag derselben zu verschaffen, da wie gesagt, seit dem Verlust der Garnison die für dieselbe von der Stadt errichteten Baulichkeiten ohne eigentliche Verwerthung dastehen. Wir begrüßen es mit Freuden, daß die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt hat, die unteren Räume des am Markte belegenen Rathhauses, welche von früheren Garnison-Verwaltung als Wachtlokal und Montirungskammern benutzt werden und nur seit 3 Jahren keinen entsprechenden Ertrag gewährten, — zu 2 Läden und 1 Wohnung einzurichten. Der Stadtkasse — und somit auch jedem Bürger, — werden durch diese Einrichtung bedeutende pekuniäre Vortheile erwachsen, indem die Einrichtungskosten von ca. 250 Thlr. durch die zu erwartende Miethe von über 100 Thlr. jährlich sehr bald gedeckt sein werden und dann nur die reine Einnahme bleibt. Wie man hört, soll auch Aussicht vorhanden sein, daß die frühere Reitbahn nebst Pferdestall bald wieder eine geeignete Verwendung finde. An der Oels-Gnesen'er Eisenbahn wird in der hiesigen Gegend jetzt wieder tüchtig gearbeitet, nachdem die Direktion der Bahn für die in Folge ungünstiger Vermögensverhältnisse zurückgetretenen Bauunternehmer, welche die Arbeit leider eine Zeit lang nur so pro forma weitergeführt hatten, eingetreten ist. Die bedeutenden Erdaufschüttungen durch das hiesige tiefe Orla-Thal sind so gut wie vollendet, ebenso ist die ziemlich große Brücke über die Orla auch längst fertig. Ueberhaupt sollen die Arbeiten so gefördert werden, daß Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres Arbeitszüge gehen können. Nur ruhen die hiesigen Bahnhofsbauten noch gänzlich. — Seit 3 Wochen, dem letzten schwachen Regen, haben wir wieder das schönste Sommerwetter, wiewohl hierdurch die Feldarbeiten insbesondere die Heuernte, welche indeß wegen der früheren Dürre auch nur einen geringen Ertrag geliefert — es werden 1 Thlr. 10 Sgr. pro Zentner Heu gezahlt — im allgemeinen begünstigt wurden, so wäre ein durchdringender Regen im Interesse der Saaten recht sehr zu wünschen. Mit der Saatbestellung ist man auf den größeren Gütern theils schon fertig, theils wird man sie in diesen Tagen beenden, wogegen von den kleinen Besitzern und Bürgern auf Regen gewartet wird. — Das Schindeldach der hiesigen evangel. alten kleinen und unansehnlichen Holzkirche wird seit einigen Tagen an seinen schadhaften Stellen ausgebessert. Möchte dies doch die letzte Reparatur sein und die langjährige Bemühung wegen des Neubaues einer evangel. Kirche recht bald zu einem gewünschten Resultat führen, damit das Deutschthum unter der hiesigen überwiegend polnisch-katholischen Bevölkerung durch seine evang. Kirchengemeinde, mit welcher es nach hiesigen Begriffen ja doch identisch ist, in einer schönen, dem Zwecke entsprechenden Kirche auch äußerlich würdig repräsentirt werde.

Σ **Schwerin a. W.**, 3. Oktober [Regierungs-Entscheidung] Der Stadtverordnete Jos. Gesche stellte in der Stadtverordnetensitzung, in welcher die Einschätzungskommission zur Klassensteuer gewählt werden sollte, die Frage, ob es zulässig sei, daß zur Einschätzungs-Kommission auch solche Personen gewählt werden dürfen, die der klassifizirten Einkommensteuer unterliegen, da es im § 21 des Gesetzes heißt, daß die Mitglieder zur Einschätzung der klassifizirten Einkommensteuer nur aus einkommensteuerpflichtigen Einwohnern des Kreises oder der Stadt gewählt werden dürfen. Hiernach dürfte die nach § 10 zu wählende Einschätzungs-Kommission zur Klassensteuer auch nur aus solchen Mitgliedern bestehen, die Klassensteuer und nicht klassifizirte Einkommensteuer zahlen. Die Ansichten über die Auslegung des § 10 wichen in der Sitzung auseinander und es wurden schließlich doch wieder mehrere der Einkommensteuer unterliegende Stadtverordnete zur Einschätzung der Klassensteuer gewählt und die so zusammengesetzte Kommission begann bald darauf ihre Arbeit. Inzwischen legte der Fragesteller mit noch einigen seiner Kollegen diese Frage der königl. Regierung zur Entscheidung vor, und hat dieselbe unterm 23. v. M. dahin entschieden, daß zur Einschätzung der Klassensteuer nur solche Personen gewählt werden dürfen, welche der Klassensteuer unterworfen sind. In Folge dieser Entscheidung ist eine neue Einschätzungs-Kommission nur aus Klassensteuerpflichtigen gewählt worden, welche das bereits fertige Werk von neuem in die Hand nehmen muß. Diese Entscheidung dürfte für andere Städte, wo vielleicht ein gleiches Verfahren bisher stattgefunden hat, immerhin von Wichtigkeit sein.

— r. **Wollstein**, 2. Oktbr. [Kreisschulinspection. Feuer. Abschiedsfest. Schwere Körperverletzung. Wahl.] Die Inspektion über die katholischen Schulen im Kreise Bomst ist vom 1. November c. dem bisherigen Oberlehrer am Gymnasium zu Brieg Herrn Tecklenburg übertragen worden, derselbe wird seinen Wohnsitz in hiesiger Stadt nehmen. — Gestern Abend gegen 10 Uhr brannte die mit dem diesjährigen Erntesegen gefüllte Scheune des Wirths K. in Stodolsker Hauland total nieder. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde das Feuer durch ruchlose Hand angelegt. — Die Kollegen und Freunde des vom 1. d. M. ab nach Meseritz versetzten Kreisgerichts-Sekretärs Schubert gaben demselben im Korditor Zeidler'schen Saale ein sehr stark besuchtes — es nahmen an demselben über 40 Personen Theil — Abschiedsfest. Herr Sch. zählte zu den der beliebtesten Beamten unseres Kreisgerichts. — Vor einigen Tagen wurde der Hopfenhändler Gottlieb Knoll aus Kiebel-Abbau auf seinem Heimwege spät Abends von Schwenten von einem Wegelagerer angehalten, der dem K. sehr schwere Verletzungen durch ein scharfes Instrument am Kopfe beibrachte, so daß derselbe schwer krank darniederliegt. Dem Vernehmen nach soll die Polizei dem Missethäter bereits auf der Spur sein. — Bei der gestern stattgehabten Wahl eines Deputirten zu der am 7. d. M. in Posen stattfindenden Generalversammlung der Mitglieder des Lehrer-Sterbekassenvereins wählten die Lehrer der hiesigen Nebenrendantur den Nebenrendanten Lehrer Schmidt in Widzim.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 2. Oktober. [Schwurgericht. Schwere Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Diebstähle]. Zwei Brüder, die Tagelöhner Anton und Thomas Surdakowski, erscheinen auf der Anklagebank, um sich wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge resp. Theilnahme daran, zu verantworten. Sie werden beschuldigt, im Januar d. J. den Tagelöhner Przekalla erschossen zu haben. Die Sache mußte jedoch heute vertagt werden, da Anton Surdakowski geltend machte, daß er, da er am 13. Juni 1856 geboren sei, das ihm zur Last gelegte Verbrechen vor Vollendung seines achtzehnten Lebensjahres verübt habe. Da es sich somit um einen wesentlichen Strafmilderungsgrund handelte, so wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft unter Zustimmung der Vertheidigung beschlossen, die Angeklagten vorläufig aus der Haft zu entlassen und zu der demnächstigen Verhandlung einen Taufschein des Anton Surdakowski vom Neklaer Pfarramte zu erfordern, um das Alter des Angeklagten konstatiren zu können.

In der Nacht vom 16. zum 17. März d. J. wurden dem Wirthe Wawrzyn Adamczyk zu Zbendzewo aus seinem an der nach Posen führenden Chaussee belegenen Gehöftelein Schwein, drei Düngergabeln, ein Düngerhaken und zwei eiserne Stangen, zu einem Kartoffelkasten gehörig, gestohlen. Letztere hatten sich in einem unverschlossenem Stallgebäude befunden, und waren durch die Thür desselben vom Hofe aus herausgeholt worden; dagegen war der Diebstahl an dem Schwein in der Weise verübt worden, daß in der an den Garten des Wirth Wypych anstoßenden Hinterwand des Stallgebäudes, in welchem sich das Schwein befunden hatte, durch Herausschlagen des Lehms und der Streichhölzer ein Loch gemacht worden war, durch welches ein Mensch bequem hineinkriechen konnte. Adamczyk erhielt noch in derselben Nacht durch seinen Miether Martin Bartkowiak, welcher durch ein Geräusch im Hofe aufgeweckt worden war, Kenntniß von dem Diebstahle, begab sich sofort nach der nahe gelegenen Stadt Schrimm und theilte das Geschehene dem dort stationirten Gensdarmen mit. Der Verdacht desselben lenkte sich sofort auf zwei bereits mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Subjekte, die Arbeiter Vincent Gryszczynski und Andreas Bartkowiak, welche gemeinschaftlich eine Stube bewohnten. Bei der sofort vorgenommenen Haussuchung fand man auch alsbald das corpus delicti in Gestalt eines feiten Schweinebratens, sowie die beiden gestohlenen eisernen Stangen. Eine weitere Haussuchung bei den in der Nähe des Gruszczynski und Andreas Bartkowiak wohnenden, ebenfalls als Diebe berüchtigten Arbeitern Michael Walkowiak und Johann Bartkowiak förderte auch die gestohlenen Düngergabeln und den Düngerhaken ans Tageslicht.

Alle vier wurden sofort verhaftet und standen heute unter der Anklage des theils schweren, theils einfachen Diebstahls vor den Geschworenen. Sie gestehen übereinstimmend, in der Nacht zum 17. März d. J. mit der Absicht, Kartoffeln zu stehlen, sich nach Zbendzewo begeben zu haben. Da dieser Plan aber wegen der Dazwischenkunft des Nachtwächters vereitelt wurde, so hätten sie, um den Gang nicht umsonst gemacht zu haben, den Entschluß gefaßt, ein Schwein zu stehlen und denselben auch alsbald im Gehöfte des Adamczyk zur Ausführung gebracht.

Walkowiak, bereits 9 Mal wegen Diebstahls bestraft, wurde zu vier Jahren Zuchthaus und Ehrverlust von gleicher Dauer, Gryszczynski zu einem Jahr Gefängniß und einjährigem Ehrverluste, Johann Bartkowiak zu 6 Monaten und Andreas Bartkowiak zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, gegen Walkowiak zugleich auch die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Wöchentlicher Witterungsbericht.

Die schon Ende der vorigen Woche ins Extrem übergehenden Wärmeabweichungen steigerten sich im Anfange der verflossenen (27. September bis 4 Oktober) derartig, daß die mittlere Temparatur des ganzen September die des vorangehenden August übertraf, ja seit vielen Jahrzehnten nicht verzeichnet worden ist. Ist dieselbe zwar der Traubenreife äußerst zuträglich gewesen, namentlich in den Distrikten Ungarns und Süddeutschlands, wo die Lese nicht vor Ende Oktober beginnen kann, so hat doch in Folge fast gänzlichen Mangels an Niederschlägen die beständige Trockenheit für die gesammte Kultur die nachtheiligsten Folgen gehabt. Die Ackerbestellung wurde bedeutend erschwert, die jungen Wintersaaten entbehrten der nöthigen Feuchtigkeit, alle kleinen Flüßchen vertrockneten gänzlich, so daß manche Ortschaften weither das Wasser holen mußten, ebenso waren viele Zuckerfabriken u Mühlen genöthigt, ihren Betrieb einzustellen. Die Oelsaaten haben an vielen Gegenden fast gänzlich fehlgeschlagen, in Pommern, Mecklenburg, Holstein ɩc. mußten die Rapsfelder umgepflügt und von Neuem bestellt werden. Der Wunsch nach Regen war demnach allgemein und begründet; schon Ende der Woche ging derselbe theilweise in Erfüllung, dann mit einfallendem Palarstrome traten an den meisten Orten Deutschlands und Oesterreichs Niederschläge und kühleres Wetter ein. In Frankreich hat es auch in der vergangenen Woche nicht an Regen gefehlt. In der Bretagne und Provence war ziemlich wechselvolles, trübes Wetter, verbunden mit zahlreichen Niederschlägen, welche die Weinlese bedeutend verzögern. Ebenso war im ganzen Norden Europas, namentlich in Schweden und Norwegen trüber und bewölkter Himmel vorherrschend. In England war Anfang der Woche freundliche Witterung, gegen Ende wurde sie schon wieder unstät und die Luft theilweise stürmisch bewegt. In ganz Italien herrschte heiteres Wetter, nur Oberitalien erhielt einige Niederschläge A. P.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Preußische Bank.** Wochen-Uebersicht vom 30. Sept. 1874.

Aktiva.				
1. Geprägtes Geld und Barren	Thlr.	222,519,000	—	3,113,000
2. Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten u. Darlehnskassen-Scheine	=	4,157,000	+	417,000
3. Wechsel-Bestände	=	131,659,000	+	9,401,000
4. Lombard-Bestände	=	23,109,000	+	3,969,000
5. Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	=	5,645,000	+	643,000
Passiva.				
6. Banknoten in Umlauf	Thlr.	286,596,000	+	8,499,000
7. Depositen-Kapitalien	=	32,995,000	—	120,000
8. Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	=	35,162,000	+	1,431,000

Dieser neueste Ausweis stellt sich wohl hauptsächlich darum ungünstiger, weil, abgesehen von dem Oktobertermin, auch die in nächster Woche stattfindenden Emissionen nicht unbedeutende Summen von der Bank entlehnt haben, wodurch sich der Wechselbestand um 9,401,000 Thlr., der Lombardbestand um 3,969,000 Thlr. vermehrt hat. Der Baarvorrath verminderte sich um 3,113,000 Thlr., wogegen der Banknotenumlauf um 8,499,000 Thlr. zunahm und das Guthaben des Staates um 4,431,000 Thlr. stieg.

** **Die Preußische Bank** ist, wie bereits gemeldet, gezwungen gewesen, ihren Bankdiskont auf 5 pCt. zu erhöhen. Beim Ablauf des Quartals hat sich, der „Tribüne" zufolge, nämlich herausgestellt, daß in den öffentlichen Kassen nur noch ein sehr geringer Bruchtheil der ausgeprägten Goldmünzen sich befindet. Dieselben sind massenhaft nach England und Frankreich gewundert und dort zum großen Theil eingeschmolzen worden. Im Ganzen hat das deutsche Reich 3 Milliarden Mark in Gold auszugeben, wovon noch gegen 128 Millionen Mark in den Münzstätten auszuprägen sind. Jetzt gilt es, vor allen Dingen die Goldausfuhr zu verhindern, und ist dafür in erster Linie die Erhöhung des Bankdiskonts in Aussicht genommen. Vielleicht werden noch fernere härtere Maßregeln Seitens der Staatsregierung und der Preußischen Bank in Aussicht genommen werden müssen, um der Ausfuhr des Goldes zu steuern und dadurch bei Zeiten einer Handelskrisis vorzubeugen.

Breslau, 3. Oktober. [Bericht über den breslauer Produktenmarkt.] Preisnotirung per 100 Kilogramm netto.

Effektiv-Geschäft. Weizen matt, weißer neuer 6—6⅚—7¼ Thlr., gelber neuer 5½—6—6⅓ Thlr. — Roggen ruhig, schlesischer neuer 5⅙—5⅔—6 Thlr. — Gerste fest, schlesische neue 5⅙—5⅚—6 Thlr. — Hafer fest, neuer 5¼—5 7/12—5⅚ Thlr. — Erbsen sehr fest, Kocherbsen 7—7½ Thlr., Futtererbsen 6½—7 Thlr. — Wicken wenig zugeführt, schlesische 5¾ 6⅙ Thlr. — Bohnen gefragt, schlesische 7⅚—8⅓ Thlr., galizische 7⅓—8 1/12 Thlr. — Lupinen matt, gelbe 4½—4 7/12 Thlr., blaue 4—4½ Thlr. — Mais offerirt, 5½—5⅔ Thlr. — Oelsaaten fest, Winterraps 7 7/12—7⅔—8⅙ Thlr.. Winterrübsen 6 5/12—7⅓—7 7/12 Thlr., Sommerrübsen 6 5/12—7¼—7½ Thlr., Dotter 6½—7⅓—7⅔ Thlr. — Schlaglein matter, 8—9 Thlr. — Hanfsaamen unverändert, 7—7½ Thlr.

Preisnotirung per 50 Kilogramm netto.

Rapskuchen fest, schlesischer 2⅓—2 7/12 Thlr., ungar. 2⅙—2⅓ Thlr. — Kleesaat nominell, weiß 12—14—17—20 Thlr, roth 10—12—14½—15½ Thlr., schwedisch 18—19—21 Thlr., gelb 4—5⅙ Thlr. — Thymothee ohne Geschäft, 9—10½—12 Thlr. — Leinkuchen 3⅔—3¾ Thlr.

Der Markt verkehrte heute für Roggen und Weizen in ruhiger Haltung, für Oelsaaten war die Stimmung sehr fest, Gerste und Hafer in feinen Waaren gesucht.

** **Leipzig**, 3. Oktober. Die Leipziger und die Sächsische Bank haben den Wechseldiskont auf 5½, den Lombardzinsfuß auf 6½ Proz. erhöht.

** **Wien**, 3. Okt. Die Einnahmen der österr.-franz. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 24. bis zum 30. September 709,225 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 89,816 Fl.

Vermischtes.

* **Kaiserslautern**, 4. Oktober. Der Guß der Kaiserglocke ist gestern Nachmittag von dem Glockengießer Hamm in Frankenthal glücklich vollendet. Der Guß ist als völlig gelungen zu betrachten.

* **Aus Thüringen**, 2. Oktbr. schreibt man der „Volksztg.": So eben erfahren wir, daß Heiligen-Ebersdorf bei Lobenstein im Fürstenthum Reuß j. L., ein Städtchen von vielleicht 1200 Einwohnern, bis zum Jahre 1848 die Residenz des vielfach genannten Fürst Heinrichs 72. seit heute Nacht in Flammen steht. Augenblicklich residirt in dem dortigen Schlosse der regierende Fürst Reuß j. L. mit seiner Familie. Heiligen-Ebersdorf ist der Sitz einer Brüdergemeinde (Herrenhuter) und als solcher weithin bekannt, da von hier aus eine Menge Missionäre hauptsächlich nach Englisch- und Holländisch-Ostindien abgesendet werden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 5. October.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Schön a. Tarnowo, Borchardt aus Güstatowo, Acoticki aus Darkowo, Rendant Bölling aus Tarnowo, Sekretär Richter aus Rogasen, Privat-Sekretär Hartmann aus Samter, Ger.-Assessor Neugebauer aus Schroda, Fabrikant Petschka aus Culm, die Kaufleute Tulwier aus Kornick, Levyn aus Selka bei Schwiebus, Kellner aus Saalfeld in Thüringen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Ritter-Gutsbesitzer v. Gajewski aus Wollstein, Ordel aus Polen, Architekt Trauwecker aus Waldenburg, Kaufmann Dogtmann aus Breslau.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer von Waligorski aus Skorzewo, Fischer aus Berlin, Livonius und Familie aus Elaenau, Oberamtmann Zeysing aus Mur. Goslin, Commerzien-Rath Wachsmann aus Berlin, Forstmeister Buk aus Bentnitz, Direktor Döschlag aus Wronke, Rentier Brunner aus Berlin und Krüger aus Gesundbrunnen, die Kaufleute Boß aus Berlin, Best aus Bensheim a. W., Gerson aus Hirschberg, Bergmann aus Stuttgart, Schielicka aus Leipzig, Schliewen aus Breslau, Lövenberg aus Hamburg, Löwe aus Breslau, Schippus aus Rotterdam, Rentier Trauschke u. Familie aus Bromberg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Sr. Hoheit Erbprinz Bernhardt von Sachsen-Meiningen, Geh. Reg.-Rath Schenk und Oberforstmeister von Imhof aus Sachsen-Meiningen, Major Herring und Hauptmann Nitschke aus Berlin, Major von der Lancken aus Magdeburg, Prem.-Lieutenant Brause aus Posen, Eisenbahn-Direktor Westphal aus Breslau, Professor Batalie aus Petersburg, Ingenieur Minssen aus Breslau, die Rittergutsbesitzer Matthes aus Jancowice, Boldt aus Frankfurth a O., Frau Martiri aus Lukowo, Apotheker Pohl aus Königsberg, Lehrerin Frl. Krug aus Spandau, Pastor Haus und Familie aus Neusalza, Kreisrichter Dittmark und Frau a. Breslau, die Kaufleute Hartmann, Joachim, Grossen, Weisstock und Joseph aus Berlin, Bonitz aus Anneburg, Gaul a. Frankfurt a. O.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Strazenski aus Dresden, Sterz a. Breslau, Koch a. Berlin, Weid a. Breslau, Kichel a. Braunschweig, Schauspielerin Krasnopolska a. Krakau, Einjährig-Freiw. Kantorowicz a. Posen, Lieut. Hildebrandt a. Liegnitz, Gutsbes. Hildebrandt a. Komorniki, Tanzlehrerinnen Geschwister Eichberg aus Liegnitz.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Koppel, Grattenauer aus Berlin, Schröter a. Bromberg, Pawelski a. Zerkow, Konradt a. Stettin, Koppel a. Dresden, Mentzel, Cohn a. Breslau, Kaiser a. Königsberg, Baumeister Tyrski a. Gnesen, Ingenieur Dellmann a. Rostock, Rentier Kluth, Dr. Peters, Apotheker Michelsen a. Obornik.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 3. Oktober, Nachmittags (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Oktober 20⅜, pr. November-Dezember 19, pr. April-Mai 58½ Mk. Weizen pr. Oktober 61. Roggen pr. Oktober 52⅛, pr. Oktober-November 50½. pr. April-Mai 147 Mk. Rüböl pr. Oktober 18⅙, per Nov.-Dez. 18¼, pr. April-Mai 59 Mk. Zink höher. — Wetter: —.

Hamburg, 3. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine fest, Roggen loco ruhig, auf Termine fester. Weizen 126-pfd. pr. Oktober 1000 Kilo netto 192 B., 191 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 192 B., 191 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 192 B., 191 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 193 B., 191 G. Roggen pr. Oktober 1000 Kilo netto 151 B., 150 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 151 Br., 150 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 151 B., 150 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 153 Br., 152 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matter, loco und pr. Oktober 55, pr. Mai pr. 200 Pfd. 59. Spiritus still, pr. Oktober und pr. Oktober-November 49½, pr. November-Dezember 48½, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 48. Kaffee fester, Umsatz 2000 Sack. Petroleum still, Standard white loko 10, 45 B., 10, 35 G., pr. Oktober 10, 30 G., pr. November-Dezbr. 11, 00 G. — Wetter: Bewölkt.

Köln, 3. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter: Regen. Weizen matt, hiesiger loko 7, 10, fremder loko 6, 20, pr. November 6, 15, pr. März 19 Mk. 15 Pf., pr. Mai 19 M. 20 Pf. Roggen behaupt., hies. loko 6, 10, pr. November 5, 2, pr. März 14 Mk. 90 Pf., pr. Mai 14 Mk. 80 Pf. Rüböl unver., loko 10, pr. Oktober 9⅞, pr. Mai 32 Mk. 20 Pf. Leinöl loko 10⅞.

Bremen, 3. Oktober. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 50 Pf., pr. Dezember — Mk. — Pf. Unverändert.

Liverpool, 3. Oktober, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 15,000 B., davon für Spekulation und Export 4000 B. Stetig.

Middl. Orleans 8 5/16, middling amerikan 8, fair Dhollerah 5 3/16, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Domra 5 3/16, good fair Domra 5 9/16, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 7⅞.

Upland nicht unter good ordinary Oktober-Lieferung 7 15/16, desgl. nicht unter low midding Oktober-November-Verschiffung 7 15/16 d.

Antwerpen, 3. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen weichend, dänischer 27¼. Roggen unveränd., Odessa 18½, Hafer behauptet, Archangel 22½. Gerste stetig.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 26¼ bz. u. B., pr. Oktober 26 bz. u. Br., pr. November 26½ Br., pr. Nov.-Dez. 27 bez., 27½ Br., pr. Januar 28 Br. Weichend.

Amsterdam, 3. Oktober, Nachmittags. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen pr. November 276, pr. März und pr. Mai 281. — Roggen pr. Okt. 187, pr. März —, pr. Mai —. Wetter: stürmisch.

Paris, 3. Oktober, Nachmittags. (Produktenmarkt.) Weizen ruhig, pr. Oktober 25, 75, pr. Nov.-Februar 25, 50. Mehl matt, pr. Oktober 56, 25, pr. November-Februar 51, 00, pr. Januar-April 54, 00. Rüböl behauptet, pr. Oktbr. 72, 00, pr. November-Dezember 73, 50, pr. Januar-April 76, 25. Spiritus fest, pr. Oktober 70, 00. — Wetter: Bedeckt.

Berlin, 3. Oktbr. Wind: S. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 11° R Witterung: Regen.

Roggen ist an heutigem Markte neuerdings besser bezahlt worden. Waare verkauft sich schwerfällig. Gekündigt 14,000 Ctr. Kündigungspreis 49½ Rt. per 1000 Kilogr. — Roggenmehl anfänglich fest und besser bezahlt, schließt ruhiger. — Weizen hat bei trägem Verkehr sich im Werthe nicht ganz behaupten können. Gekündigt 70,000 Ctr. Kündigungspreis 61 Rt. per 1000 Kilogr. — Hafer loko reichlich angeboten und in den geringeren Sorten eher flau, Termine fest Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 59⅞ Rt. per 1000 Kilogr. — Rüböl ist recht flau geworden. Gekündigt 4400 Ctr. Kündigungspreis 17⅞ Rt. per 100 Kilgr. — Petroleum. Gekündigt 450 Barrels. Kündigungspreis 6⅚ Rt. per 100 Kilogr. — Spiritus hat unter Schwankungen weitere Fortschritte in der Preissteigerung gemacht. Der Umsatz ist lebhaft. Gekündigt 250,000 Liter. Kündigungspreis 19 Rt. 18 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 59–74 Rt. nach Qual. gef, gelber per diesen Monat 60⅞-61½–60⅞ bz, Okt.-Novbr. 60⅞-61½–60⅞ bz, Nov-Dez. 61⅞-62–61½ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 191-191½–190 R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 48-60 Rt. nach Qual. gef., russischer 48½–49⅞ ab Kahn, inländ. 58 59½ ab Bahn bz., per diesen Monat 49⅞–49½ bz., Oktbr.-Nov. 49½–48⅞ bz., Nov.-Dez. 49⅛–48⅞ bz., Frühjahr 146–144 R.-M. bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 55–66 Rt. nach Qual gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 52 65 Rt. nach Qual. gef., galiz. u. ungar. 53–58½, schles. 60 a 63, pomm. u meckl. 61–65 ab Bahn bz., per diesen Monat 59½–⅝–⅞ bz., Okt.-Nov. 56⅞ bz., Nov.-Dez. 55⅞ G., Frühjahr 165½–166 R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 70-76 Rt. nach Qual., Futterwaare 65–68 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. — — Leinöl loko per 1000 Kilogr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 17⅞ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 18-17⅞–19/24 bz., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dez. 18⅞–18 bz., Dez.-Jan. 18⅞ bz., April-Mai 59,5–58 R.-M. bz. — Petroleum raffin (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 7 Rt. bz., per diesen Monat 6⅚ bz., Oktbr.-Nov. do., Novbr.-Dez. 7⅙ bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 19 Rt. 9 Sgr. bz., ab Speicher 19 Rt. 6 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 19 Rt 15–21 Sgr. bz. Okt.-Novbr. 19 Rt. 11–18 Sgr. bz., Novbr.-Dezbr. 19 Rt 5–9 Sgr. bz., April-Mai 59–59,3 R.-M. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 9⅞–9½ Rt., Nr. 0 u. 1 9½–8⅞ Rt., Roggenmehl Nr. 0 8⅞–8½ Rt. Nr. 0 u. 1 7⅞–7⅚ Rt. per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack. Roggenmehl Nr. 0 u 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl Sack per diesen Monat 7 Rt 22½–22 Sgr. bz., Okt Nov. 7 Rt. 17–16 Sgr. bz., Nov.-Dez. 7 Rt. 14 Sgr bz., April-Mai 22 R.-M bz. (B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
3 Oktbr.	Nachm. 2	27" 1''' 32	+ 12°2	W 0-1	bedeckt, Regen.
3 "	Abnds. 10	27" 2''' 38	+ 9°4	SW 2	halbheiter. St.¹)
4 "	Morgs. 6	27" 3''' 91	+ 7°2	SW 2	wolkig. St., Cu.
4. "	Nachm. 2	27" 4''' 13	+ 11°8	SW 2 3	trübe. Cu-st.
4. "	Abnds. 10	27" 3''' 69	+ 7°0	SW 0-1	ganz heiter.
5. "	Morgs. 6	27" 2''' 24	+ 8°0	SW 1	bedeckt St., Ni.

¹ Regenmenge: 20,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3 Oktbr. 1874 12 Uhr Mittags 0,8 Meter.
" " 4 " " " " 0,8 "

Breslau, 3 Oktober.

Still.

Freiburger 106½. do. junge 103¾. Oberschles. 171¼. R. Oder-Ufer St. A. 120½. do. do. Prioritäten 12). Franzosen 191. Lombarden 87⅞. Italiener. — Silberrente 68¾. Rumänier 41 Breslauer Diskontobank 92¾. do. Wechslerb. 79½. Schles. Bankv. 115¾. Kreditaktien 151. Laurahütte 142¼. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Bankn. 92¾ Russ. Banknoten 94. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-B. — Prov.-Maklerb. — Schles. Vereinsbank 93½. Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 3. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Hibernia —. Köln-Mindener Loose —. Schlesische Vereinsbank —.

Süddeutsche Immobiliengesellschaft 94¾.

Spekulationswerthe Anfangs matt und still. Anlagefonds und Banken ziemlich fest bei geringem Geschäft, 1860er Loose sehr fest.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 261¾, Franzosen 331⅝, Lombarden 151¾, Galizier 260.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 108¼. Franzosen 333½. Böhm. Westb. 215¾. Lombarden 151½. Galizier 261. Elisabethbahn 212¼. Nordwestbahn 175¼. Kreditaktien 262½. Russ. Bodenkredit 90¾. Russen 1872 99⅛. Silberrente 68¾. Papierrente 65½. 1860er Loose 108½ 1864er Loose 168¾. Amerikaner de 82 98⅛. Deutsch-österreich. 93½. Berliner Bankverein 91⅜. Frankfurter Bankverein 93⅛. do. Wechslerbank 87. Nationalbank 1060. Meininger Bank 105. Hahn'sche Effektenbank 118¼. Kontinental 93 Rockford 15⅜. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 2 Oktbr. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 261¾, 1860er Loose 108⅛, Franzosen 331⅝. Galizier 26), Lombarden 151¾, Darmstädter Bank —. Elisabethbahn —, Nordwestbahn lebhaft —, Meininger Bank —, Papierrente 68⅞, Hahn'sche Effektenbank —, Ungar-Loose —. Wenig Geschäft.

Wien, 3. Oktober. [Schluß-Course.] Anfangs wegen günstigere Verhältnisse im Kostgeschäft fest, später in Folge der Erhöhung des preußischen Bankdiskonts matt, Schrankenwerthe behauptet.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien — —, Lombarden — —, — —, Anglo-Austr. — —, Silberrente pr Jan.-Juli — —.

[Schlußcourse.] Papierrente 70, 65. Silberrente 74, 20. 1854er Loose 102, 20. Bankaktien 990, 00. Nordbahn 1965, — Kreditaktien 248, 75. Franzosen 311, 00. Galizier 243, 00. Nordwestbahn 163, 50. do. Lit B. 72, 00. London 109, 50. Paris 43, 45. Frankfurt 91, 55. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 164, 50. 1860er Loose 108, 70. Lombard. Eisenbahn 145 00 1864er Loose 134, 20 Unionbank 130, 00. Anglo-Austr. 160 50 Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 78 Dukaten 5, 25. Silberkoup. 103, 50. Elisabethbahn 193, 70. Ungar. Präml. 84 70. Preußische Banknoten 1, 61⅝.

London, 3. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 30,000 Pfd St.

Platzdiskont 2⅞ pCt. —.

6proz. ungar. Schatzbonds 93¾.

Konsols 92 11/16. Italien 5 prozent. Rente 66¼. Lombarden 13¼. 5proz. Russen de 1871 99¼. 5 proz. Russ de 1872 —. Silber 57⅝. Türk. Anleihe de 1865 46⅞. 6 proz. Türken de 1869 55⅛. 9 proz. Türken Bonds — 6 proz. Vereinigt.St.pr. 18 2 105½. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreich. Papierrente 66¼.

Paris, 3 Oktober, Nachmittags 2 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 62, 45, Anleihe de 1872 99, 25, Italiener 66, 40. Franzosen 711, 25. Lombarden 331, 25. Türken 47, 30. Matt.

Paris, 3. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Matt.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 65, 05 Anleihe de 1872 99, 12½. Ital. 5proz. Rente 66, 30. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 705, 00 weichend. Lombard. Eisenbahn-Aktien 328 75. Lombard. Prioritäten 251, 50. Türken de 1865 47, 30. Türken de 1869 295, 00 Türkenloose 134, 50.

New-York 3. Oktober, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 10¼, niedrigste 10. Wechsel auf London in Gold 4 D. 85 C. Goldagio 10¼, 5/20 Bonds de 1885 116¼. do. neue 5proz. fundirte 112⅜. 5/20 Bonds de 1887 117⅛. Erie-Bahn 35½. Zentral-Pacific 93¼. New York Zentralbahn 101¼ Baumwolle in New-York 15⅝. Baumwolle in New Orleans 14½ Mehl 5 D. 50 C. Raffin. Petroleum in New-York 13. do. Philadelphia 12⅝. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 22 C. Mais (old mixed) 95 C. Zucker (Fair refining Muscavade) 8½. Kaffee (Rio-) 17¼. Getreidefracht 5¾.

Berlin, 3. Oktober. Die heutige Börse charakterisirte sich im Allgemeinen als wenig fest; die Erhöhung der Diskontos der Preußischen Bank drängte der Spekulation um so mehr eine abwartende Haltung auf, als auch am offenen Markt sich Geld dauernd knapp stellt und Privatdiskonten stetig im Anziehen begriffen sind. Während gestern das Privatdiskonto mit 2¾ nur ¼ pCt. hinter dem Zinsfuß der Bank zurückblieb, ist es heute mit ¾–1 pCt. unter Banknoten, also mit 4–4¼ pCt. zu notiren.

Die Course setzten auf spekulativem Gebiet fast ausnahmslos matter ein, konnten sich aber, obgleich eine regere Kauflust nirgend zur Erscheinung kam, auf dem herabgesetzten Niveau zumeist gut behaupten; allerdings sind nichts desto weniger auf internationalem und lokalem Gebiet theilweise wesentliche Einbußen dem Vortage gegenüber zu verzeichnen.

Der Kapitalsmarkt zeigte für inländische Anlagewerthe gute Festigkeit und regeren Begehr, fremde Fonds dagegen stellten sich vielfach niedriger. In letzterer Beziehung sind namentlich Türken und Italiener hervorzuheben, die aber recht lebhaft umgingen, auch Oesterreichische Renten waren etwas abgeschwächt, aber wie Russische Anleihen und Amerikaner weniger lebhaft. Dagegen war für Preußische und Deutsche Staatsfonds gute Frage, wie auch landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe in recht fester Haltung theilweise lebhaft umgingen.

Prioritäten blieben zu behaupteten Coursen ruhig; Lombardische und Ferdinands Nordbahn-Prioritäten waren gefragt. Von den österreichischen Spekulationspapieren waren Kreditaktien und Franzosen nicht unerheblich (1–¼ Thlr) matter, wurden aber ziemlich lebhaft gehandelt, Lombarden gaben weniger nach, blieben aber ruhiger. — Auf dem Eisenbahnaktienmarkte entwickelte sich regerer Verkehr für schwere Devisen in wenig fester Haltung, während leichte Aktien ziemlich allgemein behauptet und still blieben. Von preußischen Werthen waren besonders die rheinisch westfälischen und schlesischen Werthe matter, dagegen blieben Berlin-Potsdam, Magdeburg Halberstadt, Berlin-Anhalt ꝛc. recht fest, und wie erstere ziemlich lebhaft. Berlin-Dresdener Stamm Prioritäten wurden zu 93⅞ lebhaft gehandelt.

Fremde Eisenbahnwerthe waren wenig verändert und ruhig. Galizier steigend und wie die festen Nordwestbahnaktien in ziemlich gutem Verkehr. Rumänen waren schwankend und ruhig.

Bankaktien und Industriepapiere wiesen zu wenig veränderten Coursen ruhigen Verkehr auf. Hauptdevisen gingen lebhafter um, und zwar von den ersteren Diskonto-Kommandit-Antheile, Deutsche Unionbank zu matteren, Preußische Bodenkreditbank, Darmstädter Bank ꝛc. zu steigenden Coursen; von den letzteren waren besonders Dortmunder Union, Laurahütte ꝛc. matt.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 3. Oktober 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105¾ bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	99 15/16 bz
Staatsschuldsch.	3½	92½ bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	132⅛ G
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	77½ bz
K. u. Neum.Schld.	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102½ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	89⅞ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100½ B
Pfandbriefe: Berliner	4½	101½ bz G
do.	5	104⅞ bz
Kur- u. Neum.	3½	87¾ bz
do. do.	4	96⅝ bz
do. neue	4½	103⅜ bz
Ostpreußische	3½	88⅝ G
do. do.	4	96 G
do. do.	4½	102¼ bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87¼ bz
do. neue	4	96¼ bz
Posensche neu	4	94¾ bz
Schlesische	3½	85⅜ G
Westpreußische	3½	87 bz G
do. do.	4	95¾ G
do. Neuland.	4	95¾ B
do. do.	4½	101¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	98⅞ B
Pommersche	4	98 bz
Posensche	4	98¼ bz B
Preußische	4	98⅛ bz
Rhein.-Westf.	4	99⅜ bz
Sächsische	4	98½ bz
Schlesische	4	98¾ bz G
Goth.Pr.-Pfdbr. I.	5	107 bz II.104⅞ bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B.unkündb. I.u.II.	5	102⅝ bz G
Pomm.Hyp.Pr.B.	5	105½ G
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100⅝ bz
do. (110rückz.)unk.	5	107¾ bz
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100⅞ bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	101⅞ B
Anhalt. Rentenbr.	4	98 B
Meininger Loose	—	5½ B
Mein. Hyp. Pfd.B.	4	101½ bz
Hmb. Pr.A. v.1866	3	54⅝ bz
Oldenburger Loose	3	42⅝ B
Bad.St.-A. v.1866	4½	102⅝ G
do Eisb.-P.-A.v.67	4	117¾ B
Neuebad.35fl.Loose	—	41¼ G
Badische St.-Anl.	4½	105 G
Bair. Pr.-Anleihe.	4	117½ bz G
Deff.St.-Präm.-A.	3½	111⅜ B
Lübecker do.	3½	55 bz
Mecklenb. Schuldv.	3½	87⅛ bz G kl. —
Köln-Mind.-P.-A.	3½	105 bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104½ B
do. do. 1882 gek.	6	98¼ G
do. do. 1885	6	102¼ bz G
Newyork. Stadt-A.	7	99½ B
do. Goldanleihe	6	98⅛ bz B
Finnl. 10Thl. Loose	—	12⅛ B
Italienische Anl.	5	66⅝ bz
do. Tabaks-Obl.	6	99⅝ bz
do. do.Anl.70prz	6	631 B
Oester. Pap.-Rente	4½	65⅜ bz B
do. Silberrente	4½	69⅝ bz
do. 250fl.Pr.Obl.	4	110 bz
do. 100 fl. Kred.-L.	—	115 bz B
do. Loose 1860	5	108⅝ bz G
do. Pr.-Sch.1864	—	96¼ bz
do. Bodenkr.-G.	5	87¼ G
Poln. Schatz-Obl.	4	87⅜ G
do. Cert.A. 300fl.	5	94¼ G
do. Pfdbr.III.Em.	4	80⅜ G
do. Part.O.500fl.	4	107½ G
do. Liqu.-Pfandb.	4	68¾ etw bz B
Raab-Grazer Loose	4	85½ bz G
Franz. Anl.71. 72.	5	100 G
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	— —
Rumän. Anleihe	8	104½ bz G kl.104 B
Russ.Bodenkr.Pfd.	5	90¼ bz
do. Nicolai-Obl.	4	85¼ G
Russ.-engl. A. v.62	5	102 G
do. " "	3	73⅞ G
do. " " v.70	5	101⅝ bz B
do. " " v.71	5	101 bz
do. 5. Stiegl.Anl.	5	86 bz
do. 6. " "	5	73⅞ bz
do.Prm.Anl.de64	5	154 bz
do. " " 66	5	152¼ bz
Türk. Anleihe 1865	5	47⅛ bz G
do. do. 1869	6	57¾ bz
do. do. kleine	6	57½ bz G
do. Loose (vollg.)	3	128 bz G
Ungarische Loose	—	57¾ bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	60⅞ bz G
Barm. Bankverein	5	85 G
Berg.-Märk. Bank	4	88 bz G
Berliner Bank	4	73¼ bz
do. Bankverein	5	93 bz
do. Kassenverein	4	292 G
do. Handelsges.	4	128¾ bz
do. Wechslerbank	5	51½ bz G
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅔	87¼ bz G
Bresl. Discontobk.	4	93 bz B
Bk.f.Ldw. Kwilecki	5	60 G
Braunschw. Bank	4	118 bz G
Bremer Bank	4	116¼ B
Ctralb. f.Ind.u.H.	5	83⅞ bz G
Centralb. f.Bauten	5	74¼ bz G
Coburg. Creditbank	4	82¼ G
Danziger Privatbk.	4	119 G
Darmstädter Kred.	4	162 bz B
do. Zettelbank	4	107⅞ B
Dessauer Kreditbk.	4	106 bz
Berl Depositenbank	5	95⅜ G
Deutsche Unionsbk.	4	84 bz G
Disc. Commandit	4	193 bz G
Genf. Credbk.i.Liq.	—	5⅚ G
Geraer Bank	4	114⅜ bz G
Gewb. H. Schuster	4	73½ bz G
Gothaer Privatbk.	4	115 B
Hannoversche Bank	4	110½ bz G
KönigsbergerV.-B.	4	82¼ G
Leipziger Kreditbk.	4	166⅝ B
Luxemburger Bank	4	120 bz B
Magdeb. Privatbk.	4	110⅝ B
Meininger Kredbk.	4	105⅝ bz
Moldauer Landesb.	4	52 G
Norddeutsche Bank	4	151 bz
Nordd.Gr.Cr.A.-B	7½	105 bz G
Ostdeutsche Bank	4	80¾ G
do. Produktenbk.	4	15½ G
Oesterr. Kreditbank	5	152½ bz
Posener Prov.-Bk.	4	113 bz G
do.Prov.Wechl.Bk.	4	2 bz G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	110⅞ bz G
do. Bankantheile	4½	179 bz
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	121½ bz G
Rostocker Bank	4	112 B
Sächsische Bank	4	134½ bz
Schles. Bankverein	4	116½ etw bz G
Thüringer Bank	4	107½ bz G
Weimarische Bank	4	98 bz
Prß.Hyp.Versicher.	4	129¾ B

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92½ G
do. II. Em.	5	99¼ G
do. III. Em.	5	99¼ bz G
Bergisch-Märkisch.	4½	100 G
do. II.Ser.(conv.)	4½	100 B
III. Ser. 3 v. St g.	3½	85¼ G
do. Lit. B.	3½	85¼ G
do. IV. Ser.	4½	99½ G
do. V. Ser.	4½	99⅝ bz G
do. VI. Ser.	4½	99⅝ bz G
do. Düsseld.-Elb.	4	92½ G
do. II. Ser.	4½	99¼ G
do. Dortm.-Soest	4	92¾ G
do. II. Ser.	4½	99 B
do. (Nordbahn)	5	103 G
Berlin-Anhalt	4	98 G
do. do.	4½	100½ G
do. Lit. B.	4½	100½ G
Berlin-Görlitz	5	104 G
Berlin-Hamburg	4	95½ G
do. II. Em.	4	95½ G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	94 G
do. Lit. C.	4	94 bz G
Berl.-Stett. II.Em.	4	94¼ bz G
do. III. Em.	4	94¼ bz G
do. IV. S.v.St.g.	4½	102 bz G
do. VI. Ser. do.	4	94 bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	100¼ bz
Köln-Krefeld	4½	97 G
Köln-Mind. I.Em.	4½	101 B
do. II. Em.	5	104½ B
do. do.	4	94⅞ G
do. III. Em.	4	94⅜ G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	94 bz
do. V.Em.	4	93½ G
Halle-Sorau-Gub.	5	99½ bz
Märkisch-Posener	5	102⅞ G
Magdeb.-Halberst.	4½	100½ G
do. do. 1865	4½	100⅝ G
do. do. 1873	4½	100 G
do. Wittenb.	3	72¾ G
Niederschl.-Märk.	4	97 G
do.II.S.a62½thlr.	4	95 B
do. c. I. u. II. Ser.	4	97 bz
do. con. III. Ser.	4	96 G
Oberschl. Lit A.	5	95¼ G
do. do. B.	3½	86 G
do. do. C.	4	— —
do. do. D.	4	94 G
do. do. E.	3½	86½ B
do. do. F.	4½	101 B
do. do. G.	4½	100½ bz G
do. do. H.	4½	101¼ bz
do. Em. v. 1869	5	103⅜ bz G
Brieg-Neisse	4½	99 bz B
Kosel-Oderberg	4	95½ B
do. III. Em.	5	104 bz G
Niederschl. Zweigb.	3½	80¾ B
Stargard-Posen	4	94½ G
do. II. Em.	4½	101 B
do. III. Em.	4½	100⅝ G
Ostpreuß. Südbhn.	5	103½ bz B
RechteOder-Ufer I.	5	103½ bz
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94½ G
do. v. Staate gar.	4	91 G
do.III. v.1868 u.60	3½	100¼ G
do. 1862, 64, 65	4½	100¼ G
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	102 bz
do. II. Em.	4½	102. G
Schleswig	4½	99½ G
Thüringer I. Ser.	4½	94 G
do. II. Ser.	4	101½ G
do. III. Ser.	4½	94 G
do. IV. u. V. Ser.	4	101¼ G
Galz. Carl-Ludwb.	4½	98¾ bz
Kaschau-Oderberg	5	83⅛ bz
Ostrau-Friedland	5	81 G
Ungar.Nordostbhn.	5	69¾ bz B
do. Ostbahn	5	66⅛ G
Lemberg Czernowitz	5	75¼ bz
do. II. Em.	5	84⅛ bz G
do. III. Em.	5	77¾ bz
Mähr.Grenzbahn	5	75½ B
Oesterr.-Franz.St.	4½	316½ bz B
Oestr. Nordwestb.	5	89¼ bz
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	251¼ bz
do. Lomb. Bons de 1875	6	101½ bz G
do. do. de 1876	6	101¼ G
do. do. de 187/8	6	104 G
Czarkow-Azow	5	99⅛ B
Jelez-Woronow	5	99 bz
Kozlow-Woronow	5	100 G
Kursk-Charkow	5	99⅞ G
Kursk-Kiew	5	100⅜ G
Mosko-Rjäsan	5	101½ G
Rjäsan-Kozlow	5	100 bz
Schuja-Iwanow	5	99⅞ bz
Warschau-Teresp.	5	98⅜ bz
do. kleine	5	98⅝ G
Warschau-Wiener	5	99⅜ G
do. kleine	5	99⅜ G

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33½ bz
Altona-Kieler	5	114½ G
Amsterd.-Rotterd.	4	106⅜ bz
Bergisch-Märkische	4	90⅞ bz
Berlin-Anhalt	4	150 bz
Berlin-Görlitz	4	87½ bz G
do. Stammpr.	5	102 bz G
Balt. russ. (gar.)	3	53¼ B
Brest-Kiew	5	53 bz
BreslauWarsch.S.	5	44 G
Berlin-Hamburg	4	194 bz G
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	104 bz B
Berlin-Stettin	4	150⅜ bz G
Böhm. Westbahn	5	93 G
Brest-Grajewo	5	30⅜ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	106 bz G
Köln-Minden	4	137 bz
do. Lit. B.	5	110 bz
Crefeld Kr.Kempen	5	3⅝ bz
Galiz.Carl-Ludw.	5	112¼ bz G
Halle-Sorau-Gub.	4	35⅛ bz G
do. Stammpr.	5	57 bz
Hann. Altenbeken	5	29 bz
Löbau-Zittau	3½	90 bz
Lüttich-Limburg	4	15 bz G
Ludwigshaf.-Berb.	4	183¾ bz
Kronpr.-Rudolph	5	70 bz
Märkisch-Posen	4	36⅞ bz
do. St.-Prior.	5	70¼ bz G
Magdeburg-Halb.	4	107⅞ bz
do. St.-Prior. B.	3½	75⅝ bz
Magdeb.-Leipzig	4	254¼ bz
do. Lit. B.	4	93 bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	140⅜ bz
Münster-Hammer	4	98½ G
Niederschl.-Märk.	4	98 bz G
Nordh. Erf. gar.	4	57½ B
do. Stammpr.	4	50 B
Oberhess. v.St.gar.	3½	78 7/16 bz
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	170⅝ bz G
do. Litt. B.	3½	153 bz G
Oestr.Frz.Staatsb.	5	192 bz
do. Südb.(Lomb.)	5	90 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	40¾ bz
do. Stammpr.	5	79 bz
Rechte Oderuferb.	5	120⅛ bz
do. Stammpr.	5	119½ bz
Reichenberg-Pard.	4½	74½ bz
Rheinische	4	141⅞ bz
do. Lit.B. v. St.g.	4	93½ bz G
Rhein-Nahebahn	4	24⅜ bz
Russ.Eisb. v.St.gr.	5	102⅛ bz
Stargard-Posen	4½	101½ etw bz G
Rum. Eisenbahn	5	40⅝ bz B
Schweizer Westb.	4	27⅜ bz
do. Union	4	10⅞ bz
Thüringer	4	123⅜ bz
do. B. gar.	4	91⅛ bz
Tamines Landen	4	7 G
Warschau-Wiener	5	88⅝ G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110½ G
Souvereigns	—	5 24¼ bz G
Napoleonsdor	—	5 13 B
Dollar	—	1 11⅞ G
Imperials	—	5 17½ G
Fremde Banknoten	—	99⅝ bz
do. (einl. i. Leipz.)	—	99⅞ bz
Oesterr.Banknoten	—	92 11/12 bz
do. Silbergulden	—	96 bz G
Russ. Not. 100 R.	—	93 15/16 bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	4	
Amsterd. 250fl. 8T.	3½	143¾ bz
do. do. 2M.	3½	142⅞ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2	6. 24½ bz
Paris 300 Fr. 8 T.	4	81½ bz
do. do. 2M.	5	80⅝ bz
Belg. Bankpl. 300 Fr. 8 T.	4½	81⅓ B
do. 300 Fr. 2M.	4½	80 11/12 B
Wien 150 fl. 8 T.	5	92⅝ bz
do. do. 2M.	5	92 1/16 bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig100Thl. 8T.	5½	99¾ G
Petersb.100R.3W.	6	93⅝ bz
do. do. 3M.	6	92½ bz
Warsch.100R. 8T.	6	93¾ bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Akten	—	78 bz G
Bazar-Actien	—	117½ B
Bischweil.Tuch-Fb.	—	21½ bz G
Berliner Papierfb.	—	54¾ bz B
do. Bockbrauerei	—	72¾ bz
do.Brauer.Tivoli.	—	97¼ bz
Brauer. Patzenhof.	—	109 bz G
Brauerei Moabit	—	77½ bz
Bresl.Br.(Wiesner	—	33 B
Deut. Stahl-J. A.	—	10½ bz G
Erdmannsd. Spin.	—	63⅜ bz
Elbing. M. Eisenb.	—	5½ bz G
Flora, A.-Ges.Berl	—	38⅞ B
Forster, Tuchfabrik	—	54 B
Gummifbr. Fonrob	—	50⅞ G
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	81 bz G
Kön. u. Laurahütte	—	142½ bz
Königsberg.Vulkan	—	38¼ G 39 G
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	36 bz G
Marienhütte	—	74½ bz G
Münnich,Chemnitz	—	45½ bz
RedenhütteAkt.-G.	—	37⅜ bz B
Saline u. Soolbad	—	40⅝ bz G
Schles Lein Kramst	—	95¼ G
Ver.Mgd Spr.Br.	—	65⅝ bz G
Wollbanku.Wollw.	—	45 bz G

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G.	—	2550 G
Aach Rück-Vers.G.	—	575 G
Allg.Eisenb. Vs.G	—	490 G
Berl.Ld.u.W.V G.	—	280 G
do. Feuer-Vers.G.	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G	—	226 bz
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F.-V.-G.	—	1930 G
Concordia,L.-V.G.	—	680 G
Deutsche F.-V.-G	—	184 B
do. Trsp.-V.-G.	—	150 G
Dresd Allg.Trs.-V.	—	315 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	920 B
Fortuna, Allg Vrs.	—	285 G
Germania,L.-V.G.	—	135¼ G
GladbacherF.V.G.	—	401 G
Kölnische Hag V.G	—	132 B
do. Rückvers.Ges.	—	164 B
LeipzigerFeuerv G.	—	2001 G
Magdb. All.Unf.V.	—	102 B
do. Feuer-V.-G.	—	747 B
do Hagel-Vers.G.	—	74½ G
do. Lebens-V.-G.	—	99 B
do.Rückvers.-Ges.	—	167 B
Mecklenb.Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	252 G
Nordstern,Leb.V.G	—	200 G
Preuß.Hagelvrs G.	—	— —
do. Hyp.V.-A.G	—	129¾ B
do. Lebens-V.-G.	—	100½ B
do. Nat.-Vers.G.	—	243 bz
Providentia, V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	70 G
Sächsische do. do.	—	65 G
Schles. Feuer-V.G.	—	197 B
Thuringia,Vers.G.	—	100½ B
Union, Hagel-Ges.	—	105 G
do. See- u.Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.